Nr. 71. Montag, den 24. März 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 17. bis 29. März 1200 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gudit. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gudit; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Was die Woche brachte.

Je näher der Termin heranrückt, zu dem die Sachverständigenausschüsse ihr Gutachten erstatten werden, desto indiskreter plaudern französische und englische, zuweilen auch amerikanische Blätter die Reparationsgeheimnisse aus, welche der Welt demnächst offenbart werden sollen. Am besten scheint der „Temps" Bescheid zu wissen, der eine genaue Aufzählung alles dessen bringt, was die Ausschüsse bereits fertiggestellt haben sollen. Der Hauptinhalt ist durch die deutsche Presse bekannt geworden. Als Wichtigstes für uns ist außer der Errichtung der Goldnotenbank, mit der allerdings sicher zu rechnen ist, ein zweijähriger Zahlungsaufschub zu erwähnen, außerdem die Neuordnung der deutschen Eisenbahn, die Einführung von Tabak-, Zucker-, Alkohol- und Zündholzmonopolen, endlich die Hypothek auf die deutsche Wirtschaft, d. h. auf den industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Besitz Deutschlands. Sehr ermutigend ist diese Voraussage des „Temps" für uns keinesfalls. Vor allen Dingen vermissen wir darin die klare Stellungnahme zu dem Problem der Ruhrbesetzung und der restlosen Rückgabe der Eisenbahn an das Reich. Die gute Lösung dieser beiden Fragen hat für uns das brennendste Lebensinteresse. Nach dem, was sonst über die Stimmung in den Sachverständigenausschüssen durchsickert, insbesondere auch angesichts des Umstandes der Entsendung des Ministerialdirektors Popitz nach Paris scheint es, als ob mehrere Strömungen innerhalb der Ausschüsse einen schweren Endkampf miteinander auszukämpfen haben.

Auch der neuerliche Briefwechsel Macdonald — Poincaré, der allerdings von London aus dementiert wird, läßt uns hoffen, daß vielleicht doch noch im letzten Augenblick Stimmen der Vernunft zu Gunsten Deutschlands laut werden. Man muß es Herrn Ramsay Macdonald lassen, daß er außerordentlich tätig in der Außenpolitik vorgeht. Allerdings nicht ohne Gefahr für den weiteren Fortbestand seiner Regierung. Versteckt lauern überall Schlingen, in die diese für England ganz eigenartige Regierung geraten kann. Da ist vor allem die durch die Lohnkrise im englischen Bergbau hervorgerufene Gefahr einer parlamentarischen Niederlage Macdonalds zu erwähnen, die ihm die Einbringung eines Mindestlohngesetzes im Kohlenbergbau unter Stellung der Vertrauensfrage eintragen kann. Auch seine Abrüstungsideen, die er insbesondere über den großen Flottenstützpunkt Singapore geäußert hat, rief im konservativen Lager heftige Gegnerschaft hervor. Wie man im englischen Unterhaus über die Abrüstungsfrage denkt, bewies eine Abstimmung über den Antrag des Arbeiterparteilers Ayles, der beantragt hatte, den Bestand der englischen Armee von 161 000 Mann auf 11 000 Mann herabzusetzen. Ergebnis: 347 Stimmen dagegen und nur 30 Stimmen dafür. Woraus zu ersehen ist, daß es mit den Abrüstungsideen der großen Demokratien noch gute Weile hat.

Ein ebenso tätiger Außenpolitiker wie Macdonald ist zweifellos Mussolini. Es ist ganz sicher sehr respektabel, was dieser Mann mit seiner großen Energie und seinem begeisternden Programm aus dem zerfallenen Lande der Mausefallenkrämer gemacht hat. Als neuesten Triumph kann er die endgültige Einverleibung Fiumes nach Italien buchen, ein Landgewinn, der nicht nur in handelswirtschaftlicher, sondern auch in militärischer Beziehung von großer Tragweite ist. Daß man sich hierbei der Verdienste des gewaltigen Schaumschlägers und Staatspoeten D'Annunzio erinnert hat und diesen bankerotten und bekadenten Schwätzer zum Fürsten gestempelt hat, ist ein Ruhm, der ihm herzlich zu gönnen ist.

Nicht gerade einen Erfolg Italiens bedeutet allerdings das durch das „B. T." enthüllte angebliche tschechisch-französische Schutz- und Trutzbündnis. Wenn diese Nachricht — die allerdings, wie schon berichtet, von beiden betroffenen Seiten ganz entschieden dementiert wird und deren Glaubwürdigkeit nicht zu hoch einzuschätzen ist — richtig sein sollte, so würde damit die Kriegsgefahr in Europa nicht wenig gesteigert werden. Im übrigen ist ja der Inhalt dieses angeblichen Bündnisses durch die Presse so bekannt geworden, daß jeder weiß, worum es geht.

Im lieben Vaterlande hat der Wahlrummel mit großem Tamtam eingesetzt. Es gibt viele Leute älterer Schule, die bedauern, daß das heutige Listensystem die Wahl recht unpersönlich gestaltet, zumal man eine Liste, d. h. eine Idee, nicht aber eine Person wählt, wie es früher war. Das frühere System hatte den Vorzug, daß man, wenn man seine Stimme für diesen oder jenen abgab, die persönlichen Eigenschaften des Betreffenden durch eine solche Stimmenabgabe würdigen konnte, während man heute gezwungen wird, zum Teil gänzlich unbekannte Leute einer Partei zu Liebe zu wählen. Die Zulassung der Wahlen auch im besetzten Gebiet wird nun auch in unserer engeren Heimat den Kampf auf der ganzen Front entbrennen lassen. Wenn doch soviel Vernunft dabei walten würde, daß jeder einsieht, worum es jetzt geht und sich nicht von großen Redensarten — mögen sie von einer Seite kommen, woher sie wollen — berauschen läßt, sondern nüchtern das tut, was das Wohl des Vaterlandes erheischt!

Die beiden großen Sensationsprozesse Hitler und Zeigner neigen sich dem Ende zu. Es wäre ein Glück, wenn bald das Urteil in beiden gesprochen wäre und man sich in der Presse wieder spaltenlang mit anderen Dingen befassen könnte. Anlaß genug dazu werden ja die demnächst zu erwartenden Veröffentlichungen der Sachverständigenausschüsse geben.

Etwas Gutes hat den Beamten die vergangene Woche gebracht: eine mäßige Erhöhung ihrer Bezüge. Wenn die Wirtschaftslage es irgendwie erlaubte, so könnte man es vor allen Dingen den kinderreichen Familien von Herzen gönnen, daß ihre augenblickliche Lebenslage baldigst weiter verbessert würde. Vielleicht bringt das fröhliche Pfingstfest eine Erfüllung auch dieser Wünsche.

Isegrimm.

Vertagung der Sachverständigen-Arbeiten.

Mehrtägige Unterbrechungen der Beratungen.

Paris, 23. März.

Zu den Arbeiten der Sachverständigen bemerkt der „Matin", daß die Sachverständigen ihre Sitzungen bis Montag und vielleicht bis Dienstag vertagten. Die Engländer seien nach London abgereist, um Fühlung mit der Regierung zu nehmen, und die Franzosen hätten ihrerseits dem zuständigen Dienst des Ministeriums des Auswärtigen ein Exposé über die Lage übermittelt. Ferner bemerkt das Blatt:

Es sei wahr, daß über die wichtigsten Ziffern eine Verständigung nicht erzielt wurde. Die Engländer ständen indessen unter dem Einfluß gewisser Persönlichkeiten und seien zurückhaltender als sie es an den ersten Tagen waren. Die Geldbeträge, die sie für die Zahlungen Deutschlands während der zwei Jahre des Moratoriums und der drei Jahre, die darauf folgen, vorgesehen hätten, seien den Franzosen nicht genügend. Selbst im Komitee Mac Kenna habe man sich bis jetzt über die Abschätzung der Gesamtbeträge der deutschen Auslandsguthaben nicht verständigen können, da diese Ziffern ungefähr 20 andere Ziffern umstoßen je nach der Kategorie des Guthabens. Hierüber werde noch diskutiert; wenn man sich aber die Gesamtlage vor Augen halte, so könne man feststellen, daß die Sachverständigen, als sie zusammentraten, sich vor einer englischen Meinung befanden, die darin bestand, daß Deutschland für viele Jahre zu jeder Zahlung unfähig sei und daß es seine gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte für seine Wiederherstellung aufwenden müsse. Bradbury habe sogar erklärt, man könne glücklich sein, wenn man den Ruin Deutschlands verhindere, der den Ruin Europas nach sich ziehen würde. Heute glaube man nicht nur, daß man bei gutem Willen der Wiederherstellung der deutschen Finanzen sicher sei, sondern sogar, daß während der Zeit des Moratoriums finanzielle Kreditoperationen seine Wiederherstellung finanzieren könnten, von denen man einen Teil für Reparationen verwenden könne. Nach der englischen These von früher war es Vorbedingung, daß die Franzosen aus dem Ruhrgebiet und vielleicht auch aus dem Rheinland verschwinden sollten. Heute sei von einer militärischen Räumung nicht mehr die Rede. Ein Aufgehen der Pfänder in ein allgemeines Pfand werde durch vorsichtige Form bezeichnet, damit kein Recht verletzt werde. Reichsbankpräsident Dr. Schacht begnügte sich nicht damit, auf seinen vielen Konferenzen über die ihm so lieb gewordene Goldnotenbank zu sprechen; er sprach sich auch gegen die Internationalisierung der Eisenbahnen, gegen die Finanzkontrolle und gegen die Abschätzung der Zahlungen nach den Andeutungen über die Prosperität aus.

Der „Matin" drückt des weiteren die Hoffnung aus, daß sich die Sachverständigen, die Dr. Schacht wohlwollend angehört hätten, an die Schlußfolgerungen erinnern müßten, mit denen sie aus Berlin zurückgekehrt seien. Das Blatt nimmt an, daß in einer Woche der Bericht veröffentlicht werde, der die Grundlagen und den Beginn entscheidender Verhandlungen zwischen den Alliierten bilden werde. — In der Pariser Ausgabe des „Newyork Herald" wird im Hinblick auf den mehrtägigen Aufschub des Berichtes der Sachverständigen des Komitees Dawes bemerkt, Poincaré lege Wert darauf, daß der Bericht in der kommenden Woche beendet werde. Er habe die französischen Delegierten gedrängt, die Arbeiten so viel wie möglich zu fördern, damit nicht von seiten derer, welche die Erholung des Franken unterstützten, der Einwand erhoben werden könnte, Frankreich erschwere die Lösung der großen europäischen Fragen.

Kombinationen und Gerüchte.

A. **Berlin**, 23. März. (Eig. Drahtber.)

Der Entschluß der englischen Sachverständigen, das Wochenende zu einer Aussprache mit den zuständigen Londoner Stellen zu benutzen, hat zusammen mit Gerüchten von einer für die allernächste Zeit beabsichtigten Zusammenkunft zwischen Macdonald und Poincaré in Paris und London zu den gewagtesten Kombinationen und Kommentaren Anlaß gegeben, so daß es schwer ist, aus dem Wirrwarr des Widerspruchs den wahren Kern der Lage herauszuschälen. Im einzelnen seien folgende Nachrichten verzeichnet:

London, 23. März.

Die englischen Vertreter in den Sachverständigenausschüssen der Reparationskommission sind in London eingetroffen, um mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung über die Ergebnisse der Arbeiten der Ausschüsse Fühlung zu nehmen. Die Aussprache erfolgt angeblich deshalb, weil bisher über die wichtigsten Zahlen bei der Feststellung der Leistungen Deutschlands in den nächsten Jahren keine Einstimmigkeit unter den Sachverständigen erzielt werden konnte.

Paris, 23. März.

Der „Intransigeant" behauptet, daß eine Zusammenkunft der verschiedenen Ministerpräsidenten für die nächste Zeit als grundsätzlich gesichert betrachtet wird. Der genaue Zeitpunkt für die Konferenz sei allerdings noch nicht festgesetzt. Die Verhandlungen hierüber finden auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege statt, auf dem auch die Zusammenkunft Poincarés mit Macdonald vorbereitet wird.

Der „Temps" spricht sich ebenfalls aufs neue zugunsten einer Zusammenkunft der verschiedenen Premierminister aus und verzeichnet es mit Genugtuung, daß der belgische Ministerpräsident Theunis in den nächsten Wochen nach Paris komme, um mit Poincaré zu konferieren.

Die Sicherheitsfrage.

Paris, 23. März.

Der Londoner Korrespondent des „Temps" behauptet, daß Macdonald sich in der Sicherheitsfrage von folgenden Beweggründen leiten lasse:

1. Keinerlei Einzelallianz von 2—3 Mächten, da diese eine Störung des Gleichgewichts und Krieg herbeiführen würde.

2. Frankreichs Sicherheit soll nicht mit Gewalt aufgestellt werden, sondern durch eine Allianz mit England, Deutschland und den anderen größeren Mächten Europas.

3. Eine neutrale Grenze zwischen Deutschland und Frankreich wäre notwendig und diese soll unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden, der überhaupt eine gestärkte Wehrmacht haben müßte.

4. Eine Zusammenarbeit zwischen dem englischen und französischen Generalstab hätte keine Aussicht, angenommen zu werden. Doch wäre es möglich, daß sich Frankreich und England gegenseitig Mitteilungen über ihre Rüstungen zu Lande, zur See und Luft machten, was auch dem Völkerbundsvertrag entspräche. Damit könnte ein allgemeiner internationaler Vertrag geschaffen werden und die Herabsetzung der Rüstungen könnte vorbereitet werden.

Havas verbreitet folgende aus London datierte, offenbar beeinflußte Meldung über Verhandlungen in der Frage der Sicherheiten: In Londoner diplomatischen Kreisen bewahrt man in der Frage des Garantiepaktes und hinsichtlich etwaiger Besprechungen über diesen zwischen der englischen und französischen Regierung Zurückhaltung. Es bestehe indessen Grund zu der Annahme, daß die englische Regierung vor einiger Zeit von der französischen Regierung dahingehend sondiert worden ist, ob Unterhandlungen in dieser Frage eingeleitet werden können, bevor die Sachverständigen ihren Bericht eingereicht hätten. Man vermutet, daß die französische Regierung in einer anfangs der vorigen Woche nach London abgegangenen Mitteilung ihre Wünsche auseinandergesetzt hat und nimmt an, daß diese in der bevorstehenden Unterredung des französischen Botschafters mit Macdonald formuliert werden würden. Der Besuch des französischen Botschafters bei Macdonald wird am Montag stattfinden.

Micum-Verträge und Ruhr-Industrie.

b. **Essen**, 23. März.

Wie wir erfahren, hat der Gedankenaustausch zwischen der Ruhrindustrie und den französischen Stellen Uebereinstimmung darüber ergeben, daß das Ergebnis der Sachverständigenberatungen in Paris für die weitere Gestaltung der Heranziehung der Ruhrindustrie zu den Reparationslasten von entscheidender Bedeutung ist. Aus dieser Erwägung heraus haben auch noch keine ernsthaften Verhandlungen über die Erneuerung der Micum-Verträge stattgefunden, trotzdem diese bereits am 15. April ablaufen. Da aber ein vertragloser Zustand undenkbar ist, so wird sowohl auf französischer wie deutscher Seite eine kurzfristige Verlängerung der jetzigen Micum-Verträge ins Auge gefaßt für den Fall, daß die Beschlüsse der Sachverständigen so spät bekannt werden, daß sie als Grundlage für neue Abmachungen in dieser Angelegenheit vor dem 15. April nicht mehr dienen können. Während bei dem erstmaligen Abschluß der Micum-Verträge sowohl bedeutende Konzerne wie auch einzelne Zechen gesondert vorgingen, steht jetzt die gesamte rheinisch-westfälische Grotindustrie geschlossen hinter der Sechserkommission des Bergbaulichen Vereins.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

Paris, 23. März.

„Petit Parisien" meldet aus Washington, daß das Repräsentantenhaus gestern abend einstimmig eine Vorlage angenommen hat, durch die der Präsident Coolidge ersucht wird, Verhandlungen zwecks Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz einzuleiten, auf der alle Fragen, die auf der Washingtoner Konferenz nicht erledigt werden konnten, einer erneuten Prüfung unterzogen werden sollen.

Uebereinstimmung mit Wien.

Berlin, 23. März.

Wie wir hören, haben Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann in Wien die besten Eindrücke empfangen. Bei der Besprechung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten wurde über die weitere Behandlung dieser Fragen Uebereinstimmung erzielt.

Deutschland und der Völkerbund.

Die Absichten Frankreichs.

Die französische Regierung will, dem „Newyork Herald" zufolge, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von folgenden Bedingungen abhängig machen:

1. Deutschland soll unverzüglich und vorbehaltlos den Sachverständigenplan annehmen und verwirklichen.

2. Deutschland soll seine militärischen Geheimverträge mit Rußland bekannt geben und deren offiziellen Text dem Völkerbund zur Nachprüfung unterbreiten.

Bisher ist nichts davon bekanntgeworden, daß Deutschland irgendwelche militärischen Verträge mit der Sowjetrepublik abgeschlossen hätte; das Vorhandensein eines solchen Abkommens darf als ausgeschlossen gelten. D. Red.

Der tschechische Gesandte Tusar †

Berlin, 23. März.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Tschechoslowakei in Berlin, Herr von Tusar, ist gestern abend um ¾7 Uhr einem schweren Herzleiden, an dem er seit einiger Zeit litt, erlegen.

Der Reichskanzler in Elberfeld.

Eine Wahlrede.

Elberfeld, 23. März.

Der Reichskanzler, den die Zentrumspartei des Wahlkreises Düsseldorf-Ost als Spitzenkandidaten aufgestellt hat, hielt heute vor einer von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung eine Wahlrede, in der er eingangs mit herzlichen Worten für die Aufnahme dankte, die er und der Reichsaußenminister in Wien gefunden haben. Der Redner ging dann sofort auf die politischen Ziele der Zentrumspartei ein, die in der Aufrichtung der Reichseinheit und der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes bestehen. Er stellte fest, daß dieses Ziel dem Zentrum und der von ihr maßgebend beeinflußten Regierungen der letzten Jahre vorgeschwebt habe und wandte sich dann der Frage der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands zu, die durch eine objektive wissenschaftliche Forschung bereits Lügen gestraft sei. Er warnte vor einer Auflehnung gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags. Der Reichskanzler gedachte dann des passiven Widerstandes und der Leiden der Bevölkerung in den besetzten Gebieten und sagte dann:

Man träumt von einem bewaffneten Widerstand, obwohl unsere Waffenrüstung zertrümmert ist, und auch niemand von denen, die das Wort „national" so gern im Munde führen, sagt uns, wie ein solcher Widerstand ohne Waffen geführt werden soll.

Weit mehr scheint es mir nationale Gesinnung zu sein, sich durch Uebernahme schwerer und ernster Pflichten im Dienste des Volksganzen auszuzeichnen.

So sehr es verständlich ist, daß gegen die zahlreichen nationalen Demütigungen der Wille zu nationaler Freiheit sich aufbäumt, so ist es doch notwendig, mit kühlem, nüchternem Verstande und ohne Parteihaß geschlossen den opfervollen Weg der Erfüllung und der unabweisbaren harten Verpflichtungen zu gehen. Das ist weit eher Befreiungs- als Erfüllungspolitik. Der Reichskanzler sprach in diesem Zusammenhange die Hoffnung aus, daß der neue Reichstag in seiner Mehrheit entschlossen sein werde, die Reparationsfrage zur endgültigen Erledigung zu bringen, einmütig in dem hohen nationalen Ziel, durch materielle Opfer zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Freiheit zu kommen. Dieses Ziel müsse in allernächster Zeit erreicht werden, wenn Deutschland und Europa wieder ein würdiges Dasein führen sollen.

Nach abermaliger Betonung des Freiheitswillens des deutschen Volkes und nach einem Hinweis auf die bevorstehenden Gutachten der Sachverständigen führte der Kanzler weiter aus, eine Partei allein vermöge die ungeheuren Aufgaben der Zukunft nicht zu meistern. Die Zentrumspartei sei bereit, mit jeder Partei zusammenzuarbeiten, die mit ihr positive Arbeit zum Segen des Vaterlandes zu leisten gewillt ist.

Die Reichseinheit müsse auf dem Boden der Weimarer Verfassung geschützt und gesichert werden.

Wer es unternähme, gewaltsam und widerrechtlich die Verfassung zu stürzen, begehe ein Verbrechen. Jeder Wunsch, auf nichtgesetzmäßigem Wege die verfassungsmäßig festgelegte Staatsform zu beseitigen, sei ein Hochverrat. Die Treue des Zentrums zur deutschen Republik habe sich dadurch bewährt, daß sie stets bereit war, Männer zur Verfügung zu stellen und stets das Vaterland über die Partei stellte. Das Zentrum sei stolz, daß es die einzige Partei ist, die ihre Unterstützung der Regierung niemals verweigerte.

Der Reichskanzler ging dann in großen Zügen auf das Verordnungswerk der Reichsregierung ein, wobei er zugab, daß die Produktionssteigerung starke Anforderungen an alle Wirtschaftskreise, insbesondere an die Arbeitnehmer stellt, die gezwungen sind, manche zur Verbesserung ihrer harten Lage geschaffene Erleichterung preiszugeben. Das Zentrum empfinde es als eine sittliche Pflicht, das harte Los der arbeitenden Bevölkerung zu erleichtern, sobald dies möglich sei. Der Redner bedauerte dann in diesem Zusammenhange die Zwangsmaßnahmen einzelner Arbeitgeber, die, wie die Zentrumspartei hofft, Ausnahmen seien. Im weiteren Verlaufe erklärt der Reichskanzler, daß das Zentrum sofort nach dem Zusammentritt des neuen Reichstages geeignete Schritte unternehmen werde, um das in der Verfassung vorgesehene Schulgesetz zustande zu bringen. Zum Schluß erklärte Dr. Marx,

daß der nächste Reichstag über langwierige Fragen des deutschen Volkes zu entscheiden habe. Seine Zusammensetzung sei von ausschlaggebender Bedeutung. In der Hand der Wählerschaft liege das Schicksal des deutschen Reiches. Wenn die radikalen Seiten von rechts und links eine starke Vermehrung ihrer Mitglieder erfahren, dann seien die Folgen unabsehbar. Darum müsse das deutsche Volk dafür sorgen, daß der Radikalismus von rechts und links nicht über Deutschlands Zukunft bestimmt.

Den wiederholt von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen des Reichskanzlers folgte langanhaltender stürmischer Beifall.

In St. Martin de Re gestorben.

Berlin, 23. März.

Der im vorigen Sommer wegen angeblicher Sabotage im Ruhrgebiet von den Franzosen verhaftete, ursprünglich zum Tode, dann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte und seit Monaten im Gefängnis St. Martin de Re untergebrachte Reichsangehörige Dreyer, der vor 8 Tagen vom französischen Präsidenten Millerand, da er tötlich erkrankt war, begnadigt worden ist, ist im Zivilkrankenhause in St. Martin de Re in Gegenwart seines Vaters, der gekommen war, um ihn in seine Heimat zurückzubringen, gestorben.

„Ich will mich hier noch tüchtig umsehen," dachte sie. Aber da stieg die Sonne schon herauf und der Schnee begann zu schmelzen. Die Sonne schickte ihre Strahlen als feinste, goldene Filigranspenstig machte. Auch dies gelang ihm, denn bereits nach einer Stunde hatte er eine niedliche Täubin neben sich, mit der er dann dahin, daran zogen sich die Wassertropfen hinauf.

Am Himmelszelt warteten schon die Engel auf sie.

„Kurz darauf war der Zauber noch in einen Kampf mit einem anderen verwickelt, dem er offenbar rücksichtslos die Gefährtin abspenstig machte. Auch dies gelang ihm, denn bereits nach einer Stunde hatte er eine niedliche Täubin neben sich, mit der er dann eine öffentlichkeit sehr glückliche zweite Ehe führte.

Gegen des eigenen Volkstums gerade überschüttet: Herbers Volksbücher, des Knaben Wunderhorn und nun die deutschen Märchen, lieber, denen vier Jahre später die deutschen Sagen folgten. Am deutlichsten gibt das Märchen den sittlichen Inhalt des deutschen Volkstums wieder. Wie man da

Politische Uebersicht.

Zu den Reichstagswahlen.

In der letzten Ausgabe des Reichsgesetzblatts ist, wie aus Berlin berichtet wird, die Stimmordnung zur die Reichstagswahlen veröffentlicht. Danach müssen die Wahlvorschläge der Wahlkreise spätestens 17 Tage vor dem Wahltermin, also am 17. April, bei den zuständigen amtlichen Stellen eingereicht sein. Alle Vorschläge der Reichsliste müssen spätestens 14 Tage vor dem Wahltermin in der Hand des Reichswahlleiters sein. Die Wahlordnung schreibt weiter vor, daß jeder Wahlvorschlag mindestens 500 Unterschriften tragen muß. Die Wahl selbst wird am 4. Mai von 8 bis 5 Uhr vorgenommen. Die Festsetzung der Einspruchsfristen gegen die Wählerlisten ist den Lokalverwaltungen überlassen.

Der von der Deutschen Volkspartei in Baden für die Reichstagswahlen geplante Zusammenschluß des Landbundes, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ist gescheitert, nachdem der Landbund erklärt hatte, eine eigene Kandidatenliste für die Wahlen aufstellen zu wollen.

Einem Kölner Bericht zufolge wurde in einer Versammlung des Wahlkreisvorstandes der Deutschen Volkspartei einstimmig beschlossen, den bisherigen Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Moldenhauer-Köln wieder an erster Stelle auf die Bewerberliste zu setzen.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wird die Liste der Deutschnationalen Volkspartei zu der Reichstagswahl im 21. Wahlkreise Hessen-Nassau wieder mit dem bisherigen Abgeordneten Staatssekretär a. D. Helfferich beginnen. — Der „Frankf. Ztg." zufolge wird der Dichter Fritz von Unruh an der Spitze der neugegründeten Republikanischen Partei kandidieren.

Namens der sämtlichen im Deutschen Evangelischen Kirchenbund zusammengeschlossenen Landeskirchen hat sich der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß in einem Schreiben an alle Reichstagsparteien gewandt, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, in der Zeit vom 13. bis 21. April den Wahlkampf ruhen zu lassen und den Frieden der Karwoche nicht zu stören.

*

+ **Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann** sind, wie aus Wien gemeldet wird, von dort mit dem österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Riedel und den Herren der Reichskanzlei nach Berlin zurückgereist. Vom Bundeskanzleramt begleitete sie Legationsrat Hauenschild und Konsul Bischov bis Passau. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatte sich trotz Erkältung Bundeskanzler Seipel eingefunden; ferner waren erschienen Vizekanzler Dr. Frank, der Außenminister Dr. Grünberger, der Präsident des Nationalrates Niklas und höhere Beamte des Bundeskanzleramtes. Im Namen des Bundespräsidenten Hainisch war Sektionschef Löwenthal zugegen, der dem Reichskanzler Marx und Dr. Stresemann besondere Grüße und Wünsche für die Heimreise überbrachte. Als die Herren dem Zuge entlang dem Sonderwagen zuschritten, wurden sie mit Hurrahrufen begrüßt von deutschen Kindern, die nach mehrmonatigem Aufenthalt in Oesterreich nach Breslau zurückfuhren. Der Abschied gestaltete sich außerordentlich herzlich. Marx und Stresemann sprachen dem Bundeskanzler und jedem einzelnen der anwesenden Herren wiederholt den wärmsten Dank aus für die herzliche Aufnahme.

+ **Abbau der Milchzwangswirtschaft?** Während der letzten landwirtschaftlichen Woche tagten in Berlin die verschiedenen Ausschüsse des deutschen milchwirtschaftlichen Reichsverbandes. Der Verband betreibt keine Interessenpolitik. Die Wissenschaft hat die Führung des Verbandes. Der Ausschuß für Milchversorgung beriet am 28. Februar unter Mitwirkung des Ausschusses für Volkswirtschaft über die in der Ueberschrift gestellte Frage und beschloß hierzu:

1. Die zur Zeit noch bestehende Reichsmilchverordnung muß aufgehoben werden.
2. Der Handel mit Milch ist nach § 15 der V.-O. über Handelsbeschränkung vom 13. Juli 1923 zu konzessionieren.
3. Bei Erteilung und Entziehung der Konzession sind von der Berufsorganisation zu benennende Sachverständige zu hören und deren Gutachten zu berücksichtigen.
4. Die Regelung der Milchverteilung ist den in den Städten bestehenden Milchhändlerorganisationen zu übertragen.

Demnach scheinen die Forderungen des Milchhandels nicht unberechtigt zu sein.

+ **Der Aeltestenrat des preußischen Landtages** beschloß, daß der Landtag, der Freitag in die Ferien ging, am 3. April zu einer bezw. mehreren Plenarsitzungen zusammengerufen werden soll, um den Initiativantrag der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, der für die Gemeindewahlen den 1. Juni festlegen will, zu beraten.

Der preußische Berghaushalt.

Die Umgestaltung der Bergverwaltung.

Berlin, 23. März.

Die auf Grund des Gesetzes über die Uebertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes an eine Aktiengesellschaft vorzunehmende Umgestaltung der Bergverwaltung bedingte eine von der bisherigen Form abweichende Aufstellung des preußischen Berghaushalts für das Rechnungsjahr 1924. Es wird dazu bemerkt:

Diesmal erscheinen unter den laufenden Einnahmen aus dem Betrieb der Reinüberschuß derjenigen Staatswerke, deren Verwaltung und Ausbeutung noch nicht auf die Pr. Bergwerks- und Hütten-A.-G. übergegangen ist, mit 400 000, das Entgelt für die Ausbeutung der von der Pr. Bergwerks- und Hütten-A.-G. verwalteten Staats- und Gemeinschaftswerke mit 1 100 000, der Anteil der Pr. Bergwerks- und Hütten-A.-G. mit 3 500 000 und der preußische Anteil an dem Reinüberschuß der mit Schaumburg-Lippe gemeinschaftlich betriebenen Steinkohlenwerke bei Obernkirchen mit 70 000 Mark. Angesichts der durch die Ruhrbesetzung erschwerten wirtschaftlichen Lage ließ sich bei der Aufstellung des Haushalts noch nicht übersehen, ob und wann die westfälischen Werke wieder einen Ertrag bringen werden. Die Dividenden der Aktiengesellschaft für die Betriebe der Bergwerksdirektion Recklinghausen und der vom Staat erworbenen Aktien der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" sind deshalb in den Etat gar nicht eingesetzt. Bis zum 1. April 1924 werden voraussichtlich folgende Staatswerke auf die Pr. Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft übergegangen sein:

1. **die Oberharzer Berg- und Hüttenwerke,**
2. **die Friedrichsgrube der Tarnowitzhütte,**
3. **das Salzwerk Stetten,**
4. **der Kalksteinbruch Rüdersdorf,**
5. **die Bernsteinwerke in Königsberg,**
6. **die Steinkohlenwerke im Bergwerksdirektionsbezirk Hindenburg.**

Die Uebernahme der übrigen Staatswerke wird voraussichtlich im Rechnungsjahr 1924 erfolgen. Da der Zeitpunkt der Uebernahme der letzteren noch nicht endgültig feststeht, und bei der Kürze der für die Umstellung des Haushalts auf Goldmark zur Verfügung stehenden Zeit genaue Unterlagen nicht mehr zu beschaffen waren, konnten die obengenannten Summen nur schätzungsweise ermittelt werden. Die im vorigen Haushalt nachgewiesene Bergschuld, die ohne die Hibernia-Schuld am 1. April 1923 auf 214 211 092 Mark veranschlagt war, ist mit Wirkung vom 31. März 1922 ab aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1921 in einer Summe getilgt worden, weil es sich bei der Geringfügigkeit des Betrages nicht mehr lohnte, die für die Fortschreibung der Verzinsung und Tilgung der Schuld notwendigen umfangreichen Berechnungen fortzusetzen. In Wirklichkeit sind die Schulden der Bergverwaltung bereits am 1. April 1920 in Anrechnung auf den Kaufpreis der Eisenbahnen auf das Reich übergegangen, die Bergverwaltung blieb nur rechnungsmäßig damit belastet. Für die erst im Laufe des Rechnungsjahres 1924 auf die Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G. übergehenden Staatswerke beabsichtigt die Regierung, später einen einen Uebergangshaushalt in vereinfachter Form vorzulegen, der nur den Reinüberschuß und nachrichtlich die auf die noch übrigen Werke entfallenden Beamtenstellen und einmaligen Ausgaben enthält. Da die Bergwerksdirektion Recklinghausen bald in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden soll, so sind in dem diesjährigen Etat nur die allerdringendsten Bauten vorgesehen und nur Teilbeträge des Jahresbedarfs aufgenommen. Als dritte Rate für die Arbeiteransiedelungen sind z. B. 450 000 Goldmark eingestellt, zur Errichtung von staatseigenen Beamtenwohnungen 150 000 Goldmark. Die maschinellen Anlagen auf den Möller- und Rheinbaben-Schächten des Steinkohlenbergwerks Gladbeck sollen mit einem Kostenaufwand von 450 000 Goldmark ausgebaut werden, die Tagesanlagen auf dem Steinkohlenbergwerk Waltrop mit einem Aufwand von 100 000 Goldmark. Ferner sei noch die dritte Koksofenbatterie auf der Schachtanlage Scholven des Steinkohlenbergwerks Zweckel erwähnt, die eine halbe Million Goldmark kosten wird.

Insgesamt sind an einmaligen Ausgaben für den Ausbau der noch unmittelbar vom Staate betriebenen Gruben 3 167 500 Goldmark vorgesehen.

Die Verteidigung im Hitler-Prozeß.

München, 22. März.

Am zweiten Tage der Plädoyers nimmt der Verteidiger Dr. Webers, der Rechtsanwalt Dr. Holl, das Wort. Einleitend erklärt er, daß der Hauptgrund zu den Ereignissen am 8. und 9. November im Dokument von Versailles liegt. Bei der Errichtung des Generalstaatskommissariats handelte es sich, so betont der Verteidiger in seinen weiteren Ausführungen, um die Durchführung einer Aufgabe, welche die Regierung Knilling nicht durchführen durfte. Es handelte sich um die Aufnahme des Kampfes gegen Berlin, in dessen Verlauf General Lossow zum Meuterer wurde. Mit der Durchführung dieses Kampfes wurde auch die Reichsverfassung in Bayern zerschlagen und außer Kraft gesetzt und dadurch ist überhaupt ein Hochverrat gegen diese Verfassung begrifflich in Bayern garnicht mehr denkbar. Der Verteidiger kommt dann auf die

Entwicklungstätigkeit des Kampfbundes

auf Grund der Krise zwischen München und Berlin zu sprechen. Es zeigte sich, daß man sich über den einzuschlagenden Weg nicht einigen konnte. Am 9. November aber hieß es in dem Aufruf von Kahr: „Wahnsinnige, ehrvergessene Gesellen". Der Verteidiger erkennt in diesem Zusammenhange lobend an, daß der Erste Staatsanwalt dem Angeklagten die Achtung als Mensch nicht versagt habe und dadurch der Stimmung des überwiegenden Teiles des deutschen Volkes Rechnung getragen habe. Der Lossowsche Plan einer Anoradiktatur wird von dem Verteidiger eingehend erörterk und betont, daß der Kampfbund bereit war, sich nicht nur hinter Kahr, sondern sich sogar vor Kahr zu stellen, sobald er sich zum Marsch nach Berlin entschlossen habe. Nicht der Kampfbund habe, wie der Staatsanwalt ausführte, die drei Herren zu sich herüberziehen wollen, sondern umgekehrt. Das habe sich auch bereits aus den Aeußerungen Lossows dem Verteidiger gegenüber am Morgen des 9. November ergeben, wo Lossow sagte, er habe um die Seele Hitlers gerungen.

Der Verteidiger befaßte sich dann mit dem Marsch auf Berlin, wo er zwei Phasen, die erste vom 14. September bis 2. November und die zweite vom 2. bis 8. November unterscheidet. In der ersten Phase streifte Dr. Holl, angefangen von der Zirkusversammlung bis zur Sitzung am 2. November, die einzelnen Besprechungen, um darzutun, daß tatsächlich die drei Herren den Marsch nach Berlin wollten. Der Verteidiger zieht zum Beweise das vorliegende Material heran, was den ersten Staatsanwalt veranlußt, zu bemerken, daß der Herr Verteidiger zu weit gehe.

Der Vorsitzende erklärte, daß das, was der Verteidiger aus der Sitzung vom 24. Oktober behaupte, nicht bewiesen sei.

Rechtsanwalt Holl führte weiter aus, Hitler und Weber mußten zu dem Schluß kommen, daß die drei Herren fest zum Handeln entschlossen waren. Die Angeklagten hätten die Ueberzeugung gehabt, daß der von der legalen Macht gewählte Weg eben der Marsch nach Berlin sei. Die Kampfbundführer nahmen aus der Besprechung vom 6. November die Ueberzeugung mit, daß die führenden Männer den endgültigen Willen zum Handeln nicht aufbrachten. Die Rede Kahrs im Bürgerbräukeller sollte den politischen Auftakt geben für die kommenden großen politischen Ereignisse. Es sei unrichtig, daß die Vorgänge im Bürgerbräukeller von langer Hand vorbereitet gewesen seien. Es handelte sich um einen spontanen Entschluß, gefaßt am 7. November abends. Ueber die Verhaftung von Ministern sei am 7. November kein Beschluß gefaßt worden. Der ganze Plan war so, daß er noch eine halbe Stunde vor der Versammlung hätte zurückgezogen werden können, wenn Kahr die erbetene Unterredung gewährt hätte.

Zur Tat des Angeklagten Weber bemerkte Holl zusammenfassend, Weber habe restlos bekannt, daß er bei der Besprechung am 7. November mitgewirkt und daß er seine Zustimmung gegeben habe, daß die drei Männer am 8. November abends ans Telephon gebeten wurden. Es sollte auf diese Weise den Herren der Absprung ermöglicht werden. Was später gesagt worden ist, habe Weber nicht gewußt. Weber war bereit, zu handeln im Sinne des Lossowschen Staatsstreiches, des Seißer-Direktoriums und des Kahrdruckes. Unrichtig aber sei, daß er den militärischen Apparat des Bundes auf das Unternehmen eingestellt und die militärischen Führer eingeweiht habe, und daß er die Besetzung der wichtigsten Gebäude durch den Kampfbund angeordnet habe. Ferner sei unwahr, daß Weber sein gegebenes Wort nicht gehalten habe. Auf jeden Fall war am 8. November die stillschweigende Duldung der Reichsverfassung für Bayern restlos zurückgenommen. Eine Verfassungsänderung wurde überhaupt nicht vorgenommen. Es wurde lediglich versucht, gegenüber den Reichspersonen eine Aenderung herbeizuführen. Und schließlich fehle das nötige Tatbestandsmaterial, das der Gewaltanwendung. Es habe sich nur um Vorschläge gehandelt. Es handelt sich weiter um die Frage, ob Hochverrat gegen Bayern und die bayrische Verfassung vorliege. Es sei hier zu untersuchen, ob am 8. November die beiden wichtigsten Staatsorgane, der Landtag und das gesamte Staatsministerium noch Träger der gesamten Volkssouveränität waren. Ihm scheine klar zu liegen, daß diese Frage mit einem „Nein" beantwortet werden müsse, da ja die gesamte Gewalt dem Generalstaatskommissariat übertragen worden sei. Es fehlte dem Angeklagten auch der Vorsatz und das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit. Freispruch. Die Sitzung wurde alsdann auf Montag vormittag vertagt.

Der „Stahlhelm" gegen die Kriegsschuldlüge.

München, 23. März.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltete gestern abend im Bürgerbräukeller gegen die Kriegsschuldlüge eine große Kundgebung, zu der sich u. a. Ministerpräsident Dr. von Knilling und der Innenminister Dr. Schweyer eingefunden hatten. Freiherr von Lersner, der ehemalige Präsident der Friedensdelegation in Versailles, forderte am Schlusse seines längeren Vortrages die amtliche Aufrollung der Kriegsschuldfrage durch die Reichsregierung. Im Anschluß an den Vortrag ergriff der bayerische Ministerpräsident von Knilling das Wort und führte u. a. aus: Abgesehen von gelegentlichen Aeußerungen von Mitgliedern der Reichsregierung haben wir bisher vergeblich darauf gewartet, daß eine Reichsregierung sich aufraffen werde, selbst den Kampf gegen die Kriegsschuldlüge aufzunehmen. Eine solche Passivität wird im Auslande nicht begriffen. Wir wollen hoffen, daß das Wahlergebnis zur Bildung einer Reichsregierung führen wird, die frei von sozialistischen Einflüssen bereit ist, den Kampf gegen die Schuldlüge aufzunehmen.

Australien gegen den Verzicht auf Singapore.

Melbourne, 23. März.

Die australische Presse verurteilt einstimmig den Beschluß, die Pläne für die Errichtung eines Flottenstützpunktes in Singapore aufzugeben. In Sidney werden große Protestversammlungen abgehalten. Der australische Verteidigungsrat, dessen Vorsitzender der Premierminister ist, hat sich mit der Frage der Verteidigung Australiens im Stillen Ozean beschäftigt. Aus einer Erklärung geht hervor, daß Australien wahrscheinlich selbst sich Schiffe bauen wird, um die Handelswege zu sichern.

Neue Skandale in Amerika.

Einer Radio-Meldung zufolge wurden über 800 Beamte des Finanzministeriums wegen Steuerschiebungen mit der amerikanischen Großindustrie und Großhandelsfirmen entlassen und unter Anklage gestellt.

Die mit der Untersuchung des Petroleumskandals beauftragte Senatskommission hat Mitteilungen erhalten, daß der Petroleumkönig Sinclair als Gegenleistung für die Teapot-Konzessionen der republikanischen Partei 75 000 Petroleum-Aktien überwiesen hat, um ein Wahlfondsdefizit in Höhe von 350 000 Pfd. Sterling zu decken.

DORTMUNDER RITTERBIER
die bevorzugte Marke
der Feinschmecker.

Das Grauen von St. Pauli.

Im Hamburger Nachtasyl.

Von

Kriminalkommissar a. D. G. **Lehnerdt.**

Am Fährhaus 7 wälzt sich eine schwarze Schlange die Treppen hinauf. In dem Licht der Bogenlampen, die ein feuchter Nebelschleier rötlich umhüllt, tauchen rußgeschwärzte Arbeitergesichter auf, alte verwitterte, junge blasse, alle mit müden Augen, alle mit der kurzen Pfeife zwischen den Zähnen. An der Reeperbahn gibt es ein Stauen und Zögern: Hier brandet der tiefflutende Strom der Arbeit mit dem geil schäumenden Fluß des Vergnügens zusammen und gießt sich nur langsam auf die andere Seite hinüber; ein merkwürdiger, mahnender Kontrast.

Hier ist St. Pauli. Frech liegt es da, mit Flittern und falschen Steinen geschmückt, in eine fadenscheinige, aufreizende Eleganz gekleidet, alles versprechend, nichts haltend, geldgierig, gefahrbringend.

Vor der bis weit nach Altona hinein sich erstreckenden Reihe von Varietés, den sich größenwahnsinnig „public houses" nennenden verdächtigen Kellerlöchern, vor den Kinos mit blutrünstigen Plakaten, den chinesischen und spanischen Cafés, inmitten des Getöses von Kapellen und Orchestrions wälzt sich ein anderer Strom in lässigem Gleiten: Dirnen aller Grade, Apachen, ausländische Matrosen, junge Männer mit Lebemannsträumen, dazwischen die Patrouillen der Ordnungspolizei, die sich von der gefürchteten Davidswache drüben ablösen.

Frierend, die schmutzigen Hände in den ausgerissenen Taschen vergrabend, schleichen die Männer in den Altonaer Stadtteil hinüber. Gleich links gähnt wie ein schwarzer Rachen die Finsternis der Finkenstraße. Zwischen schmalen Bürgersteigen wellt sich ein fürchterliches Pflaster. Rechts hinten brennt eine trübe Laterne und beleuchtet schwach eine schmales, schwarzes, verräuchertes Haus. In den Fenstern der drei niedrigen Stockwerke fehlen zahlreiche Scheiben; die Löcher sind mit Ballen schmierigen Papiers ausgestopft. Das Haus sieht aus wie ein verbeulter Betrunkener, der immer wieder leise vor sich hinplärrt. Rechts unten führt eine kreischende Tür in den Schankraum, in dem etwa dreißig Personen sitzen können, aber an hundert gepfercht stehen. Die nach innen gehende Tür läßt sich nur halb öffnen; die eintretenden Männer sehen ärgerlich nach dem Hemmnis: Hinter der Tür hockt ein schmutziges, junges Weib und kämmt ihre mit der Brennschere versengten offenen Haare. Ihre Bluse ist nur halb zugeknöpft. Der Raum ist von Tabaksqualm und den Ausdünstungen der vielen ungewaschenen Menschen erfüllt. Männer und Frauen gemengt — nur in den Schankraum dürfen die Weiber — stehen sie vor dem Schanktisch. Ihre Kleidung, ihre Mienen zeigen, daß sie außer dem Geld für den letzten Schnaps nichts auf der Welt mehr zu verlieren haben.

Einige Hungrige verschwinden links durch eine Tür; sie haben noch irgendwo einige Pfennige sich erbettelt. Der Raum, in den sie treten, ist ein saalartiges großes Zimmer mit kahlen Wänden. An den Fenstern, durch deren mühsam verstopfte Löcher der Novemberwind brutal hereinfaucht, keine Gardine, kein Bild an der Wand, kein einziges Möbelstück. In diesem Raum liegen schon, wie Mosaiksteine kunstgerecht aneinandergepaßt, die Uebernachtenden. Kaum ein Quadratzoll des speckig schimmernden Fußbodens bleibt von Menschenleibern frei. Es ist der Raum für die jungen Männer; im nächsten Stockwerk schlafen die 40—50jährigen, ganz oben die Alten. Derjenige, auf dessen Sauberkeit im Schlaf sich der Wirt nicht verlassen kann, muß sich unter den Treppenstufen in den einzelnen Stockwerken verkriechen. In diesem Hause gibt es keine Betten, keine Matratzen noch Decken; ein Stück auf der Straße aufgelesenes Papier wird, zusammengeballt, zum Kopfkissen, das Lager sind die harten Dielen, als Decke dienen die am Leibe behaltenen Kleider, die man aus Furcht vor Diebstählen nicht ablegen darf. Ein Brodem unerträglicher Gerüche schwebt über den Menschen, die im Schlaf sich in der Enge zu wälzen versuchen, grunzen, abgerissene Worte murmeln, in allen Tonlagen schnarchen. Gehäuftes, unermeßliches Elend, drei Stockwerke übereinander!

Das Haus ist ausverkauft. Das Elend klopft umsonst an die enge Tür. Durch die kalte Regennacht muß es weiter wandern. Nur ein Dach über dem Kopf haben! Drüben auf dem Hamburgischen gibt es noch eine Möglichkeit: Die Wäscheleine! „Die Wäscheleine?" Ein blasser, junger Mensch fragt es verwundert. „Wirst schon sehen; komm nur mit!" Frostklappernd, mit durchweichten Kleidern schleichen sie müde weiter. Durch einen offenen, finsteren Hausflur treten sie ein, kommen an einen Raum, wie ein alter Ballsaal. Der Junge reißt erstaunt die Augen auf: Durch den Saal sind Wäscheleinen gezogen, dicht nebeneinander, hin und her. Ueber den Leinen hängen, wie auf dem Trockenboden, Menschen, Menschen! Zum Liegen reicht der Platz nicht aus. Sie stehen aneinander, Mann an Mann, und hängen mit dem Oberkörper und den Armen über den Leinen. Wenige Pfennige nur kostet es, dieses Nacht——lager? Nein, Nachtstehen. So können sie im Schlaf nicht umfallen, und der Raum wird kaufmännisch ausgenutzt. Ein grausiger Anblick; wie wenn ein wahnsinniger Henker hier geraft hat.

Das Tier der Wildnis sucht sein Lager; dem Toten gibt man die sechs Fuß Erde; der Zuchthäusler hat seine Matratze. Diese vom Schicksal Geräderten haben nicht einmal zum Schlaf soviel Fläche, wie ihr Körper deckt. Wer im Nachtzuge, im geheizten Raum auf Polstern fährt, wer nachts an sauberem Tisch im Wartesaal auf den Anschluß zwei Stunden warten muß, stöhnt über seine unerträglichen Mühen. Und doch wartet auf den Reisenden nach dieser einmaligen Beschwerde ein Ziel, ein warmes Bad, ein frisches Bett, ein behagliches Frühstück. Diese stöhnende, schnarchende schwankende Last auf den Leinen hat gar kein Ziel vor Augen, kein Ende dieser Qual, nur diese eine jämmerliche Hoffnung, am nächsten Abend irgendwo liegen, nur liegen zu können. In diesem Nachtasyl erscheint keine Gorkische Greisengestalt, die mit Worten milden Trostes das Leiden verklärt; hier feiert das Grauen von St. Pauli eine höllische Orgie.

Die Nacht verrinnt. Fahles Winterlicht tropft schwer vom dämmernden Himmel. Ein Frösteln geht durch die schaukelnden Gestalten. Steif, verbogen, richten sie den zerschlagenen Körper auf. Vom Hafen her gellen die Sirenen. Der Wettlauf um die Arbeit beginnt aufs neue. Endlos sind die Reihen der Enttäuschten.

= **Als dritte Veranstaltung der Kunstausstellung „Kunst und Wirtschaft" in Bochum findet am 1. April, 8 Uhr abends, im Parkhaussaal ein Vortragsabend** statt, in welchem Max Burchartz aus Weimar sprechen wird über das Thema „Der Stil der Gegenwart" unter Vorführung von etwa 50 Lichtbildern. Der Vortrag dürfte alle angehen, die am Bild des Gesamtlebens mit bauen wollen: den Architekten, den Ingenieur, den Kaufmann, den Handwerker, den Buchdrucker, den Regisseur im Theater und nicht zuletzt jeden, der für sich zu persönlichem Zweck Räume gestalten will, in denen der Sinn des „neuen Menschen" lebendig sein soll.

Der Gattin Badereise.

Während der Inflationszeit spekulierte Rentier Becker mit Aktien und Devisen. Und er hatte stets eine glückliche Hand. Kaum zurückgekehrt von der Riviera, schmiedete er im Oktober schon die Pläne zu einer Aegyptenreise für den Frühling nächsten Jahres. So war es, wie gesagt, im Oktober... Da aber kam der Lawinensturz, das Ende der Inflation und Spekulation, und seine Sommerpläne gingen in die Brüche.

Seine Frau jammerte: „Mein Herz hat einen Fehler... ich muß in die Sommerfrische, lieber Mann."

„Bedaure," sagte der liebe Mann, „erst sollen die Aktien aufgewertet werden, dann heilen wir alle Schmerzen." Und die Frau sah jeden Tag nach den Kursen und sah, wie winzig sie waren und winzig blieben. Luftlos! Flau! Abgeschwächt! Still...

Da ging Herr Becker auf den Balkon, pflanzte noch ein paar Stöcke, kaufte geflochtene Sessel, schrieb auf die Balkonwand: Berchtesgaden, Homburg v. d. H., Baden-Baden, Freudenstadt und Karlsbad.

Die Gattin las und las immer wieder...

Alte Sommertage fielen ihr ein, da doch die Zeiten harmlos waren, und sie küßte ihren Mann und sagte: „Männchen, wie klug Du bist.. mir ist es, als sei ich in Karlsbad." Sie schloß dabei die Augen und der erste Flirt ihres Lebens zog über die Seele. Dabei gesundete ihr Herz vollkommen...

Sie war in Träumen in der Sommerfrische und aß im Geiste Prager Schinken.. Ihr Gatte aber war glücklich! Und die Moral von der Geschicht?

Alle den Ehemännern, die sich zur Zeit wie Herr Rentier Becker im Besitz von Aktien befinden, sei deshalb geraten, ihren Balkon so auszustatten, daß eine freundliche Phantasie in den Badeort führt, den die Gattin am liebsten hat!

Spiel und Sport.

Der Sport des Sonntags.

C. Bochum, 23. März.

Drei Sonntage für die Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft liegen nun schon hinter uns, ohne daß auch nur in etwa die Frage nach dem kommenden Meister eine Klärung erfahren hätte. Tabellenmäßig am günstigsten steht der Duisburger Sp. V. mit seinen 2 gewonnenen Spielen, der auch heuer an seinem spielfreien Sonntag nicht durch die Meute eingeholt wurde. Erst der nächste Sonntag dürfte u. E. eine Vorentscheidung unserer sehr komplizierten Meisterschaftsfrage erbringen durch den Ausgang des Großkampfes Duisburg — Bielefeld, denen nach dem gegenwärtigen Stand die größten Aussichten zustehen. Beachtenswert ist das Aufrücken der von großen Energien gespeisten Kampfmannschaft Sp. Fr. Siegen, an deren zähem Siegeswillen die technisch so hervorragende Turn Düsseldorf heute mit der knappen 3:2-Niederlage strauchelte. Unser Gauauserwählter Schwarz-Weiß Essen hatte nach den beiden anstrengenden Kampftagen gegen die schwersten Gegner Gelegenheit, einen verhaltenen 3:0-Sieg über die Kurhessen Kassel zu landen, um somit endlich mal zwei Punkte auf einen Streich zu heimsen. Das dritte und von unserer hiesigen Sportgemeinde zumeist besuchte Spiel auf dem Platze der Union Gelsenkirchen, wo der vorjährige Meister der westdeutschen Verbandsehre, Arminia Bielefeld, der recht durchschnittlichen Vertretung des Rheingaues, Sp. V. Rheydt, entgegenstand, endete mit einem legeren 2:0-Sieg des Favoriten aus dem Nordosten des Verbandes. Gegenüber diesen Großkämpfen traten die Spiele der Gau- und Kreisliga wenig mehr als sonst in den Hintergrund. In der Ruhrgauliga erlebte der M. B. V. Linden im Gesellschaftsspiel gegen den Kreisligisten Werden 08 eine wenig erfreuliche 2:3-Niederlage. Alemannia-Dortmund ließ sich von dem B. V. Altenessen mit 0:6 überfahren. Union Gelsenkirchen weilte bei der Sp. Vg. Oberhausen-Styrum und brachte sein besseres Spiel mit einem 4:2-Siege zum Ausdruck.

Die zahlreichen Spiele der Hellwegkreisliga verliefen in der Hauptsache gemäß den Erwartungen. Die Ver. Preußen 07 rehabilitierten sich mit einem 4:1-Siege über den guten Sp. V. Hattingen. Westfalia biß im Spiel gegen Sprockhövel mit einer 0:2-Niederlage ebenfalls in den sauren Apfel wie letzthin die Preußen. Beide Tore fielen in der letzten Halbzeit. In der 1. F. C. 06 erzielte gegen die eifrigen Königssteeler Preußen das achtbare 2:2-Unentschieden. Ebenso vermochte Germania in Witten gegen den F. C. 92 im Anschluß an den Geländelauf nur ein 2:2-Remis herauszuholen. Der Phoenix Bochum unterlag mit 2:4 der Henrichshütte. Im Pflichtspiel gegen den Lokalgegner Dahlhausen 1916 behauptete sich der S. C. Dahlhausen mit einem hohen 6:0-Sieg. Laer 87 betätigte sich im Freundschaftsspiel gegen den Vertreter der Markkreisliga Westfalia Herne. Das Ende sah Laer mit 2:1 als Sieger. In den unteren Klassen spielten Sp. Sp. Stiepel — V. V. Höntrop 1:1 und V. C. Hordel gegen die Reserve der Ver. Preußen 07 5:0. Westfalia Weitmar und S. C. Altenbochum trennten sich auf 1:0 für die Ersteren. Germania Bochum II landete gegen Hiltrop einen 3:2-Sieg. Von unteren Mannschaften spielten Westf. Weitmar III gegen Sp. V. Ehrenfeld III 3:2, Weitmar 1. Jgd. — Altenbochum 1. Jgd. 0:0.

Aus dem Markkreise liegt vor: Eickeler T. V. — Merkur Dortmund 1:1, Sp. Sp. Gerthe — V. C. Castrop 1:1.

Sonstige Ergebnisse aus Westdeutschland:

Düsseldorf 99 — K. S. C. Köln 99 2:3.
Essen-West — Essen-Mitte 4:1.
V. f. R. Mülheim — Duisburg 99 1:0.
V. f. B. Ruhrort — Homberg Sp. V. 4:0.
Meiderich T. S. V. — Duisburg 08 2:1.
Einh. München-Gladbach — Kickers Würzburg 3:2.
Alem. Aachen — Kickers Würzburg 2:4.
Borussia M.-Gladbach — V. f. R. Köln 1:0.
Preußen Crefeld — Preußen Duisburg 3:0.

Aus dem Reich:

Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft:

F. S. V. Frankfurt — Sp. Vg. Fürth 0:2.
1. F. C. Nürnberg — Borussia Neunkirchen 5:0.
Mannheim Waldhof — Stuttgarter Kickers 3:2.
F. V. Nürnberg — Saar 05 Saarbrücken 1:6 Ges.-Sp.

Nord-Nordwest Berlin — Victoria 0:2.

Hertha V. C. — Spandau Sp. V. 0:1.
Vorwärts — V. f. V. Pankow 1:0.
Wacker 04 — Union Potsdam 3:1.
Tennis Borussia Berlin — Hakoah Wien 3:3.
V. f. V. Leipzig — Hakoah Wien 3:3.
V. f. V. Leipzig — Tapfer Leipzig 2:0.
Fortuna Leipzig — V. C. Leipzig 3:1.

Endspiele um die „Nordbeutsche":

Komet Bremen — Union Altona 1:3.
Hamburger Sp. V. — Holstein Kiel 6:1.

Ver. Preußen 07 — Sp. V. Hattingen 4:1 (0:0).

Durch einen eindrucksvollen 4:1-Sieg vermochten die Vereinigten ihr Ansehen von neuem zu festigen. Obwohl ohne ihren bewährten Mittelstürmer, legten gleich nach Anstoß sich die Hiesigen mächtig ins Zeug. Man sah es der Elf an, daß jeder Einzelne bemüht war, die Scharte des vergangenen Sonntags auszuwetzen. Zumal mit Wind im Rücken, blieben die Gastgeber bis zur Halbzeit ständig leicht überlegen, ohne jedoch außer einigen Ecken einen positiven Erfolg zu buchen. Nach Wiederbeginn zeigten sich die Vereinigten gleich wieder in Front und drängten den Gegner mehr und mehr in die Abwehr. Durch die Unterstützung der vorzüglich arbeitenden Halbreihe gelang es dem eifrigen Sturm, in regelmäßigen, kurzen Abständen vier Tore zu erzielen, denen die Hattinger Gäste nur durch einen Elfmeter kurz vor Schluß das Ehrentor entgegensetzen konnten. Der Unparteiische leitete zufriedenstellend.

T. C. 48 Witten — T. u. Sp. C. Eppendorf 1:4.

Punkt 2.15 Uhr pfiff der Schiedsrichter das Spiel an. Witten stellte eine körperliche Mannschaft ins Feld, der Eppendorf nur eine junge, schwache Mannschaft entgegenstellen konnte. Gleich nach Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel, während dessen Eppendorf gleich im Anfang einen Erfolg buchen konnte. Bis Halbzeit änderte sich an dem Resultat nichts. Mit 1:0 für Eppendorf gehts in die Halbzeit. Nach der Pause legen nun die Wittener mächtig los und erzielen in der zweiten Minute das Ehrentor. Bis zum Schluß stellte Eppendorf das Resultat auf 4:1. Das Spiel an und für sich war ein Punktekampf im wahren Sinne des Wortes.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Arminia Bielefeld — Sp. Rheydt 2:0 (1:0) Ecken 3:4.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verloren	Tore	Punkte
Duisburger Sp.V.	2	2	—	—	6:1	4:0
Arminia Bielefeld	3	1	2	—	7:5	4:2
Sp. Fr. Siegen	3	2	—	1	5:6	4:2
Turn Düsseldorf	3	1	1	1	9:5	3:2
Schwarz-Weiß Essen	3	1	1	1	7:6	3:2
Kurhessen Cassel	2	—	—	2	1:5	0:4
Sp. V. Rheydt	2	—	—	2	0:7	0:4

Etwa 8000 Zuschauer hatten sich auf dem Platze der Union Gelsenkirchen eingefunden, der trotz des nachmittags einsetzenden Regens in tadelloser Verfassung war. Der gebotene Sport stand nicht auf besonderer Stufe, zumal der Sp. V. Rheydt für den Favoriten gerade nicht der Gegner war, um einen interessanten Kampf aufkommen zu lassen. Zudem schien sich die Arminia zeitweilig eine leichte Reserve auferlegt zu haben. Es fehlte das Kampfmoment, das Ringen zweier gleichwertiger Gegner um höhere Ehren. Der Sieg der Arminia stand keinen Augenblick in Frage, zumal die reichlich zerfahrene Spielweise und die bis zur größten Hilflosigkeit gesteigerte Entschlußlosigkeit der Rheinländer kaum einen Erfolg versprechen ließ. Mit wenigen Ausnahmen gab die wuchtigere und rationellere Spielweise der Arminen dem Spiel ihre Note. Der Anstoß der in einer Umstellung angetretenen Arminen wird in der Rheydter Läuferreihe abgefangen. Der an den Sturm gespielte Ball findet bei diesem jedoch keine Verwendung. In den ersten Minuten, die auf Seiten der Arminen eine leichte Nervosität erkennen lassen, verlaufen bei dem üblichen Abtasten der Schwächen des Gegners. Mählich kommt Schwung in die in der Hauptsache von Claus-Oehler geleitete Arminenelf, und es entwickeln sich verschiedene brenzliche Situationen vor dem Rheydter Tor. Doch hier steht ein Hüter von gutem Können. Immer wieder arbeitet Oehler erfolgversprechende Torgelegenheiten heraus, es erfolgt zweckentsprechender Flankenwechsel, doch vorerst macht Wagner auf dem rechten Flügel noch nicht so recht mit. Gelegentlich eines Angriffes jagt Claus-Oehler scharf neben den Pfosten. Auf der Gegenseite meistert Schulte im Arminentor einen scharfen Flachschuß in zweimaligem Fangen. Nur mit viel Mühe hält Rheydt das Spiel offen. Hier ist es die Läuferreihe, die noch am ehesten den an sie gestellten Anforderungen genügt. Erst in der 28. Minute bricht Claus-Oehler im Anschluß an eine von dem inzwischen aufgetauten Wagner gut hereingegebene Flanke den Bann durch das erste Tor. Einer seiner bekannten Alleingänge endet in einem scharfen Schuß ins Außen. Bis zum Wechsel bieten sich recht wenig anregende Intervalle. Nach der Pause macht zunächst Rheydt verzweifelte Anstrengungen zum Ausgleich, doch die Ich-weiß-nicht-wohin-Taktik des Angriffsquintetts wird nur in seltenen Fällen wirklich ernsthaft dem Arminentore gefährlich. Oft genug liegt der gesamte Sturm vor dem Strafraum, ohne daß einer der Spieler zum entscheidenden Schlag ansetzt. So kann man eben über den Torversuch nie hinaus. Immer wieder fegte die stabile Arminenverteidigung den Strafraum frei. Die Gegenangriffe der Arminen schaffen stets beängstigende Kisten vor dem Rheydter Tor, und nur das gute Können des prächtig arbeitenden Rheydter Hüters verhindert zunächst den Erfolg. Trotzdem ist es wiederum in der 11. Minute nach Wiederbeginn Claus-Oehler beschieden, den zweiten Erfolg zu buchen und den Sieg somit endgültig sicherzustellen. Nach einem Vorspiel der rechten Seite geht der Ball an Oehler, der an dem zu früh herausgeeilten Torwart vorbei mit dem Leder ins Tor spaziert. Vorübergehend wird das Spiel reichlich zerfahren, auch bei den Arminen vermißt man des öfteren die geschlossene Aktion. Gegen Schluß macht der von seinem Mittelläufer angetriebene Rheydter Sturm nochmal ernsthafte Bemühung, aufzuholen, vergebens. Vor allem ist die linke Seite zu schwach, der Linksaußen insbesondere leistet sich die unglaublichsten Sachen. Zwar erzielt man einige Ecken kurz hintereinander, doch zum Torschluß langt es bei keinem der Fünf. Kurz vor Schluß noch gibt der Linksaußen unmittelbar vor dem Tore den Ball mit zartem Schuß behutsam an Schulte.

Arminia gewann zweifelsohne verdient. Die Elf spielte mit dem bestimmten ihr eigenen Siegeswillen. Der Sturm war mit dem des Gegners gemessen unvergleichbar besser. Claus-Oehler gab diesem nicht nur seine Stoßkraft, sondern auch die Idee. Dunker, das Wiesel des Angriffs, war nicht mit von der Partie. Noe auf dem etwas ungewohnten Mittelstürmerposten konnte nur in etwa gefallen, wurde jedoch dieses verantwortungsvollen Postens durch die bessere Arbeit seiner Nebenleute enthoben. Die Außen befriedigten, Wagner im Flanken und Durchspiel erfolgreicher als Röhe. Von den Läufern zeigte der kleine Otto die beste Leistung. In der Abwehr überbot Lecker seinen Partner Rolbow, der besonders anfangs beängstigend unsicher arbeitete. Schulte griff nur wenig ein.

Dem Rheydter Spielverein ist nur wenig von seiner alten Spielstärke geblieben. Wechselfälle mannigfacher Art haben große Lücken in das Mannschaftsgefüge gerissen. Trotz des vorbildlichen Eifers und annehmbarer Schulung hat sich die Mannschaft zu keinem einheitlichen Gebilde entwickelt, demgemäß ist die Leistung. Im Sturm fehlt außer der unbedingt notwendigen Entschlossenheit vor dem Tore ein Torschütze. Esser (Halbr.) und Backus in der Mitte zeigten im Angriff die annehmbarsten Leistungen. Nur waren Essers Vorlagen an Rechtsaußen Steins sehr häufig zu steil. Blinten (Halbl.) hielt sich zu wenig am Ball, während Linksaußen vollständig ausfiel. In der Halbreihe zeigte sich der Mittelläufer Notthoff von der angenehmen Seite. Er suchte mit seinen Nebenleuten zu halten, was zu halten war. Die Verteidiger kamen über Durchschnitt nicht hinaus. Trebels im Tor ist das beste Glied seiner Elf. Seinem tatkräftigen Eingreifen ist es zu danken, daß es bei einem 2:0-Sieg blieb. Schiedsrichter Daheim-Duisburg zeichnete für korrekte Leitung.

C.

*

Schwarz-weiß Essen — Kurhessen Kassel 3:0 (0:0).

(Eigener Drahtbericht des Bochumer Anzeiger.)

Hamm, 24. März.

Die Sportgemeinde der Stadt Hamm war zu diesem Spiele schon nicht mit hochgeschraubten Erwartungen gegangen, da man wußte, wie ungleichmäßig beide Gegner waren, aber auch diese niedrigen Erwartungen wurden noch nicht einmal erfüllt. Man erlebte einen sehr mäßigen Kampf. Blieb man auch von Regengüssen verschont, so war doch das Wetter kühl und windig und drückte auf die Stimmung. Nach den ersten Tastversuchen riß Essen das Kommando an sich und blieb eine Zeitlang überlegen. Aber die Hessen fanden sich und spielten zusammenhängender und einige Ecken war ihr Lohn. Aber das systemvollere Spiel drückte die Kasseler immer mehr und sie sahen ihr Heiligtum mehrfach in Gefahr. Am Kasseler Tor wachte aber Gabel, ein Hüter von allerbesten Qualitäten, der bald der Liebling des Publikums wurde. Bei Halbzeit war noch kein Tor getreten. Ecken 3:1. Nach der Pause hatten die Hessen umgestellt. Horn, ein in vielen Kämpfen erprobter Sturmführer, nahm seinen Posten wieder ein und sofort ergab sich ein besseres Zusammenhalten der Mannschaft. Schon bald konnte der Halbrechte Bauer eine schöne Vorlage Horns zum Tor verwandeln. Aber Pfannkuch brachte auch das Essener Tor in Gefahr. Eine Viertelstunde vor Schluß setzte der berühmt gewordene Essener Endstoß ein. Der Mittelläufer Bomberg erreichte eine hohe Form und der Angriff kam immer mehr vorwärts. Bauer schießt den zweiten Treffer und bald darauf fällt auch das dritte Tor. Der Kampfrichter befriedigte nicht allgemein. Nach hartem Kampfe sind die Essener mit ihrem besseren Spiel, größeren Schnelligkeit und Schußkraft Sieger geblieben. Vielleicht um ein Tor zu hoch. Kassel hatte das Ehrentor verdient. Wenn es dies nicht erreicht hat, so hat es den Mißerfolg seinem Innentrio zuzuschreiben, das völlig versagte. Lediglich die Kasseler Außenstürmer befriedigten. In der Läuferreihe war Pfannkuch der alte, eifrige, wenn auch etwas zu scharf spielende Stützpunkt der Mannschaft, die Abwehr war der beste Teil der Hessen. Der Torwart war überragend. Essen lieferte gerade nicht das Beste seines Könnens. Der Sturm lief erst mit Horn als Mittelstürmer zu seiner besten Form auf. Bell im Tor war zeitweilig unsicher.

Leichtathletik.

Frühjahrswaldlauf 1924.

(Bezirk Bochum des W. S. V.)

Der vom I. Wittener Fußballklub 92 übernommene Frühjahrswaldlauf war gut vorbereitet und fand durch die Anteilnahme der Bevölkerung in den dicht besetzten Straßen Wittens große Aufmerksamkeit. Ein Zeichen des regen Interesses in Witten für diesen Sport. Die Beteiligung war befriedigend, dennoch fehlten einige größere Vereine. Die Beteiligung war folgende: Jahrgang 06/07 45 Teilnehmer, Jahrgang 08/09 35 Teilnehmer, Senioren 60 Teilnehmer. Als Sieger gingen hervor: Jahrgang 06/07: 1. Sieger Wittener Fußballklub 92, 2. Fußballklub Concordia Bochum, 3. Wittener Fußballklub 92, 4. L. F. C. Laer 87, 5. Sp. u. T. V. Werne. Jahrgang 08/09: 1. Sp. V. Weitmar, 2. Sp. u. T. V. Werne, 3. Wittener Fußballklub 92. Senioren: 1. T. u. Sp. V. Bochum, 2. Wittener Fußballklub 92, 3. Sp. u. Sp. V. Bochum, 4. Wittener Fußballklub 92, 5. Westfalia Bochum. Auch einige Vereine, die Einzelteilnehmer entsandt hatten, hielten sich in der Spitzengruppe, konnten aber nicht gewertet werden, da nur Mannschaftslauf, bestehend aus drei Mann, gewertet wurde.

Pferderennen.

2. Trabrennen Gelsenkirchen am 23. März.

(Eig. Bericht des „Bochumer Anzeiger".)

Der Besuch des zweiten Rennens in Gelsenkirchen war mittelmäßig. Es wurde aber guter Sport geboten. Pünktlichkeit war die Zierde der Veranstaltung. Die Felder waren durchweg schön. Am Toto wurde manche Ueberraschungsquote erzielt, sowohl bei den Sieg-, wie bei den Platzwetten.

1. Schwarzbach-Preis. 1. Hansi Medium (Skerhut), 2. Skorpion. Weiter liefen 4 Pferde. Tot.: Sieg: 21. Platz: 18, 117:10.

2. Kanalpreis. 1. Aurora II (Breuer), 2. Mairose. Weiter liefen noch 3 Pferde. Sieg: 16. Platz: 10, 10:10.

3. Emscherpreis. 1. Kassier (Skerhut), 2. Baron Mikosch. Es liefen noch 4 Pferde. Sieg: 14. Platz: 15, 13, 10.

4. Lippepreis. 1. Long A (Skerhut), 2. Thesi, 3. Wieland. Ferner liefen noch 5 Pferde. Sieg: 24. Platz: 14, 51, 28:10. Gänseliesel wurde disqualifiziert, 80 Prozent der Platzwetten zurückgezahlt.

5. Frühjahrspreis. 1. Langko (Frerich), 2. Tauberperle, 3. Bobby I. Ferner liefen noch 4 Pferde. Sieg: 84. Platz: 20, 14, 17:10.

6. Ruhrpreis. 1. Othello IV (Sensek), 2. Languste, 3. Frühling I. Ferner liefen 4 Pferde. Sieg: 27. Platz: 11, 11, 15:10.

7. Rheinpreis. 1. Peri (Frerich), 2. Kusa Deka. Ferner liefen 3 Pferde. Sieg: 23. Platz: 19, 17:10.

Der Zeigner-Prozeß.

Leipzig, 23. März.

Im Zeignerprozeß wurde heute der Kaufmann Isaac Schmerler als Zeuge vernommen. Er bekundet, daß in den Geschäftsbüchern nichts über den Ausgang der Pelze an Zeigner enthalten sei, ebenso nichts über die Bezahlung. Das Gericht beschließt, von der Ladung der früheren Minister Lipinski und Liebmann und des Ministerialdirektors Schultze abzusehen. Zeuge Landgärtner Sauer sagt aus, daß Möbius, nachdem er seine Stellung als Schmied nicht mehr ausübte, stets über eine gut gefüllte Brieftasche verfügte. Als er ihn fragte, sagte Möbius, er habe jetzt leichte Arbeit. Er vermittle Gnadengesuche, da er Beziehungen zu Zeigner habe. Die Frage des Zeugen, ob das etwas abwerfe, bejahte er, die Frage, ob oben auch Entschädigungen angenommen würden, verneinte er. Wer sich anständig zeigen wolle, der solle etwas den Wohltätigkeitsanstalten und Stiften zukommen lassen. Der Zeuge wird vereidigt. Möbius erklärte dann, er habe geglaubt, sich bei Metzer und Staatsanwalt Fiedler beliebt zu machen, wenn er Zeigner belaste. Daher habe er das getan und sei infolge dessen aus der Haft entlassen worden. Zeuge, Landgerichtsdirektor Horn, der auf Zeigners Veranlassung als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen wurde, bekundet, Zeigner sei sehr freigebig. Befragt, warum er die zeitweilig abgebrochenen Beziehungen zu Möbius wieder aufgenommen habe, erklärt Zeigner, aus verschiedenen Anzeichen habe er entnommen, daß aus der Aktenverbrennung Verschiedenes durchgesickert sei. Er habe im August 22 Möbius aufgesucht, ihm Geld gegeben und gesagt, er solle den Mund halten. Er selbst habe, um den unliebsamen Dingen zu entgehen, Deutschland verlassen wollen und zu diesem Zweck Beziehungen zu Brasilien angeknüpft.

Gegen ½6 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung auf Mittwoch nächster Woche vertagt. Die Beweisaufnahme ist geschlossen. Vorausgesetzt, daß R.-A. Dr. Frank, der Verteidiger Dr. Zeigners, der in den letzten Tagen der Verhandlung nicht beiwohnen konnte, keinen Gegenantrag stellt, ist damit zu rechnen, daß am Mittwoch mit den Plädoyers begonnen wird.

Kurze Mitteilungen.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther traf Samstag vormittag in Dresden ein, um mit dem Finanzminister Dr. Reinhold über schwebende Fragen, die Sachsen betreffen, zu verhandeln.

*

Der württembergische Landtag hat die Zahl seiner Mitglieder von 101 auf 80 herabgesetzt, wovon durch Verhältniswahl 56 in den Bezirken, 24 im ganzen Land gewählt werden.

*

Der Pariser „Temps" glaubt zu wissen, daß die französische Regierung mit der deutschen Reichsregierung in Verbindung getreten ist, um die Freilassung des verurteilten Hauptmanns d'Armont im Austausch gegen deutsche Gefangene zu erwirken.

*

Das Pariser „Journal" meldet aus San Remo: Die offizielle Verlobung der Prinzessin Mafalda von Italien mit dem belgischen Kronprinzen steht unmittelbar bevor.

Letzte Telegramme

Die Kürzung des Beamtenurlaubs.

A Berlin, 24. März. (Eig. Drahtber.)

Der Erholungsurlaub der Reichsbeamten ist durch Beschluß der Reichsregierung für das Jahr 1924 gegenüber der bisherigen Urlaubsdauer für die Beamten bis zum 30. Lebensjahre um sieben Tage, für die Beamten vom 30. bis 40. Lebensjahre um fünf Tage gekürzt worden. Den Beamten über 40 Lebensjahre wird der bisherige Urlaub belassen.

Tirpitz als Reichspräsidentschafts-Kandidat?

A. München, 24. März. (Eig. Drahtber.)

Aus zuverlässiger Quelle will die „Münchener Post" folgende Mitteilung erhalten haben: „In den engsten Ausschüssen der vereinigten vaterländischen Rechten ist man jetzt in der Frage der Reichspräsidentschaftskandidatur zu einem Entschluß gekommen. Man denkt allen Ernstes daran, Tirpitz vorzuschlagen. Die Erörterungen seiner Persönlichkeit aus Anlaß des 75. Geburtstages bilden dazu den Auftakt. Den zweiten Schritt wird er dann selbst tun mit einer demnächst erscheinenden programmatischen Publikation. Tirpitz hat es bis jetzt verstanden, zwischen der radikalen vaterländischen Richtung, die seinerzeit von Kapp ihren Ausgang nahm und der anderen Richtung Claß zu lavieren. Mit Kapp hatte er engste Verbindung. In ähnlicher Weise spielen heute seine Sympathien hinüber zu den Kreisen, die den Gedanken des nationalen Direktoriums immer noch nicht aufgegeben haben. Der Großadmiral stellt sich sogar als die natürliche Bekrönung dieses Direktoriums vor. Die Bayrische Volkspartei habe nichts gegen die Kandidatur Tirpitz einzuwenden. Bestimmt wird versichert, daß die Verständigungsfäden aus ihren Kreisen bereits zum Zentrum gezogen seien."

Der sozialdemokratische Wahlaufruf.

Berlin, 24. März. (Drahtber.)

Der „Vorwärts" veröffentlicht den sozialdemokratischen Wahlaufruf. Beachtenswert sind folgende Mitteilungen darin: „Findet der Achtstundentag im Parlament keine Mehrheit, so wird die Sozialdemokratie ihn durch Volksbegehren aufs neue erringen."

General Nivelle †.

A Paris, 24. März. (Eig. Drahtber.)

General Nivelle, der während des Krieges eine Zeit lang das Oberkommando über die französischen Truppen an der Front führte, ist gestorben.

Internationales Schachturnier.

(Privatkabelmeldung.)

Newyork, 23. März.

In der vierten Runde des Turniers gewann Dr. Lasker gegen Janowski, Yates gegen Eduard Lasker, Bogoljubow gegen Réti, während die Partien Doktor Tartakower gegen Maróczy und Capablanca gegen Aljechin Remisschluß ergaben.

In der fünften Runde gewann Réti gegen Dr. Lasker, Bogoljubow gegen Yates, Janowski gegen Dr. Tartakower, während die Partien Capablanca gegen Marshall und Eduard Lasker gegen Aljechin Remisschluß ergaben.

Uebersicht

über den Stand des Internationalen Schachturniers in New-York nach der dritten Runde.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1. Marshall				½	0			½				1
2. Yates			½	0			0					½
3. Janowski		½				½						1
4. Tartakower	½	1			1							2½
5. Bogoljubow	1			0							½	1½
6. Capablanca			½						½	½		1½
7. Aljechin		1						1	0			2
8. Réti	½							½				1
9. Marocsy						0	½			½		1
10. Dr. Lasker					½	1						1½
11. Ed. Lasker				½	½			½				1½

Bosch-Praktiker

Großer Sonder-Verkauf

Teppiche | **Gardinen**



Beachten Sie unsere großen Schaufenster-Auslagen!

Beachten Sie unsere Innen-Dekorationen im Lichthof!

Plüsch-Teppiche Ia. Qualität, in hervorragend reicher Muster-Auswahl,

160/236	200/300	250/350	300/400 cm
78.00	105.00	195.00	285.00

Bouclé-Teppiche in schönen Mustern,
250/350 cm 155.00 200/300 cm 105.00

Jute-Läufer gute Qualitäten, 65 cm breit . . . . Meter 3.65, 2.45, 1.85

Bouclè-Läufer 68 cm breit . . . . Meter 8.50, 6.50, 5.00

Velour-Läufer 68 cm breit, moderne Muster . Meter 13.50

Leinen-Dekorationen 2 Flügel, 1 Querbehang 19.50, 17.50, 11.00

Diwan-Decken gewebt, in schönen Mustern . . 30.00, 24.50, 19.50

Diwan-Decken gute Plüsch-Qualitäten . 98,00, 75.00, 55.00

Tischdecken gewebt, vornehme Muster . . . 19.50, 17.50, 12.50

Leinen-Tischdecken in großer Muster-Auswahl 9.50, 7.50, 5.95

Biedermeier-Leinen 130 cm breit . . . . . Meter 3.40, 2.85

Kunstseide eleganter Dekorationsstoff . . Meter 12,90, 9.50, 8.75

Gobelinstoffe 130 cm breit . . . Meter 12.50, 9.50, 5.75

Rupfen bedruckt, 130 cm breit, gute Qualität . . Meter 1.65

Messing-Garnituren in jeder Länge, verstellbare Holz-Galerien, sowie sämtliche Zubehörteile in größter Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Orient-Teppiche

Infolge sehr günstiger Einkäufe bringen wir in „Orient-Teppichen" eine große Auswahl in auserlesenen schönen Teppichen und Verbindungsstücken zu sehr niedrigen Preisen!

*

Orient-Saal
im 2. Stock.

*

In großen Teppichen, geeignet für alle Räume des Hauses:
Afghans, Yoraghans, Tabris, Mescheds, Kaschgars, Kirmans, Sarouks.

*

Für den Diwan:
Schöne Schiraz- und Kassak-Decken.

*

Für Dekorationen:
Kelims, in schönen Farben.

*

Verbindungsstücke:
Chirwan, Cabistan, Beludjistan, Schiraz, Mossuls, Kassaks u. s. w.
in großer Auswahl u. selten schönen Stücken
295.00 225.00 195.00 **165.00**

*

Gallerien ca. 90/100/300 cm br., 375.00, 325.000, 275.00

Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst!

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mk:

Halbstores in Etamine und Erbstüll . . 7.90, 5.50 — 4.50

Halbstores mit Filet-Motiven . . . . 17.50, 13.75 — 11.75

Halbstores (Meterware) in Engl. Tüll und Etamine, . . . Meter 7.50, 4.80 — 4.50

Vorhänge gute Engl. Tüll-Qualitäten, Fenster: 2 Flügel, . . . 15.50, 11.50 — 9.50

Bettdecken (2-bettig) in Engl. Tüll und Etamine . . . . . 22.00, 18.00 — 15.50

Volantborden in Engl. Tüll und Erbstüll . . . . . Meter 0.95, 0.60 — 0.38

Brise-bises mit Volant, Meterware, Meter 2.40, 1.95 — 1.45

Gardinenmull 120 cm breit, verschiedene Tupfen, . . Meter 3.50, 2.95 — 2.10

Scheibengardinen in guter Ausführung . Paar 1.25, 0.95, — 0.75

Spannstoffe doppeltbreit, aparte Muster . . . Meter 1.95, 1.45, — 1.25

Rouleaux-Köper Ia. Qualität, 130 cm breit, Meter 2.55, 80 cm Meter — 1.75

Rouleaux-Damast 130 cm br., Meter 3.55, 100 cm Mtr. 2.55, 80 cm Mtr. — 2.25

Etamine gute Qualitäten, 150 cm breit . . . Meter 2.10, 1.85, — 1.65

Madras dunkelgrundig, 130 cm breit . . . Meter 9.25, 6.50, — 4.25

Madras-Dekorationen aparte Ausführungen . . 15.50, 12.50 — 9.50

Wir übernehmen die Anfertigung ganzer Innen-Dekorationen nach gegebenen und eigenen Entwürfen in unserem Atelier unter fachmännischer Leitung.

Gebrüder Alsberg

Aktiengesellschaft / Bochum

Gebr. Linoleumstücke sow. Teppiche u. Läufer aus Linoleum zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. E. W. 62019 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Fenster (auch eis.), T-Eisen 120 Mm., u. 25 000 Ziegelsteine zu kaufen gesucht. Näh. zw. 4—5 U. nachm. Herner Str. 83.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Auf Teilzahlung!
Chaiselongue, Zimmerstühle, Bücherschrank, sehr billig zu verk. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Gebr. Nußbaum-Ausz.-Tisch u. Spiegel gibt billig ab Rehling, Wilhelmstraße 12.

Fast neuer Gehrockanzug, Gr. 56, für 40 Billion. abzugeben. (62002 Rheinische Str. 9.

Künstliche Zähne
Georg Büscher
Bahnhofstr. 40

Fahrräder
sowie Teile, kauft Krüger, Dorstenerstr. 38.

P. n. braune hohe Schuhe u. P. weiße h. Schuhe, Gr. 39, zu verk. (62023 von-der-Recke-Straße 58 1. Eta.

Kl. weißer Herd, gut erhalten, billig zu verk. (61987 Grabenst. 35, ob. r.

Halbe D.-Lackschuhe 39, f. n., b. zu verk. Witka, von-der-Recke-Str. 8. (61999

Gasherd m. Tisch zu verk. (62015 Ottostr. 21. 1. Eta.

Neue Standuhr bill. zu verk. (61984 Ottostr. 50. 1. Eta.

Sämtliche
Farben · Oele
Lacke
in bekannten guten Qualitäten
Aeußerst billig!
Gust. Altegoer
Bochum, Heinrichstr. 4.

Rechenmaschinen
Schreibmaschinen
liefert in jeder Ausführung
Hugo Möller, Bochum,
Telephon 1620 Kronenstr. 31
Eigene Werkstatt für Rechenmaschinen.
Garantie für gute Funktion.

Zahle für
Lumpen kg. 120 Milliarden.
und für **Altpapier**
die höchsten Tagespreise.
Für Händler die denkbar höchsten Preise.
Bernhard Meyer vorm.
Jos. Levy
Bahnhofstr. 13 Fernspr. 2094
Auf Wunsch sofortige Abholung.
LL1

Drahtanschrift: Brennebau. — Brennebau Fernsprecher 502 und 637.
Die
Brenne-Baubedarf-Aktiengesellschaft Bochum
liefert billigst:
Baubedarfserzeugnisse jeglich. Art.
Besonderheit:
Türen, Fenster, Rundhols, Bauhols, Fußboden, Leisten, Bord, Dielen, Latten Waggonhols etc.
Glas, Lacke, Farben, Öle, chem. Produkte etc.
Fabrikation im besetzten und unbesetzten Gebiet.
Dritte Leistungsfähigkeit.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellweg str. 4

Bochumer Nachrichten.

Bochumer Augenblicksbilder.

Auf der Wohnungssuche.

Wenn das Kapitel von der Wohnungssuche heute erörtert wird, denkt man natürlich, weil es durchaus zeitgemäß ist, zuerst und allein an das wiederholte Vorsprechen Wohnungsloser bei der zuständigen Vergebungsstelle. Davon sollen die wenigen Zeilen hier aber nicht erzählen. Sie sind einem andern, ganz bekannten Bochumer Einwohner zugedacht.

Dieser Tage führte mich mein Spazierweg durch den Stadtpark. Ganz zufällig streifte mein Blick die kahle Krone eines Baumes, wo Freund Spatz das Innere eines Vogelnestes musterte. Nicht lange danach flog er weiter und kehrte bei einer anderen Astgabel ein, die wohl gleichfalls eine Herberge versprechen mochte. Doch damit nicht genug! Die Inspektionsreise wurde fortgesetzt und abermals die Prüfung eines verlassenen Nestes vorgenommen. Wer die Wahl hat, hat die Qual! dachte ich und war gespannt, was die Wohnungssuche für ein Ergebnis zeitigen würde. Der Flug ging schließlich auf den First eines Daches, wo sich nach geraumer Zeit ein anderer Sperling einfand, um mit seinem Kumpel Zwiesprache zu halten. Das Gezwitscher war ziemlich lebhaft zwischen beiden. Endlich, es mochten etwa fünf Minuten verflossen sein, nahm Freund Spatz sein zuerst besuchtes Quartier in Besitz, hielt Wache davor und überließ dem andern mittlerweile das Einräumen von Hälmchen, die im Schnabel zur Polsterung herangeschleppt wurden.

Hätten wir es doch auch so bequem mit der Wohnungssuche!

○

Truppenübungsgelände in Bochum.

Amtlich erfahren wir folgendes:

Die Besatzung hat vom 24. März ab eine größere Fläche zwischen der Castroper Straße und Grumme als Manövergelände beschlagnahmt. Das Gelände beginnt in der Nähe der Sportplätze an der Castroper Straße, erstreckt sich von dort bis zum Grummer Friedhof und dann in nordöstlicher Richtung zwischen der Kolonie der Harpener Bergbau-A.-G. und der östlichen Häusergrenze von Grumme verlaufend bis zur Böckenbergstraße. Die in Bochum untergebrachten Truppen sollen auf diesem Gelände ihre Uebungen abhalten. Es wird jedoch nicht scharf geschossen werden. Die das Gelände durchquerenden und berührenden Straßen (Heckert-, Josefinen- und Böckenbergstraße) bleiben jederzeit für den Verkehr offen. Die Grenzen werden durch Tafeln gekennzeichnet. Der genaue Verlauf kann aus einem Plane, der beim Besatzungsamt offen liegt, ersehen werden.

Schützenverein — Maiabendfest — Kinderspeisung

Bei Karl Schulze tagte eine Versammlung zu dem Zweck, den Bochumer Bürger-Schützen-Verein wieder neu aufleben zu lassen. Welches Interesse die alten vaterstädtischen Feste in der Bürgerschaft hervorrufen, geht aus der Tatsache hervor, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach den zündenden Worten des 1. Vorsitzenden Stadtrat Stumpf wurde der Verein einstimmig neu gegründet und der frühere Vorstand in seine Rechte wieder eingesetzt. Das Maiabendfest soll am Mittwoch, den 30. April, gefeiert werden und erkoren sich die Junggesellen zu ihrem Hauptmann Paul Wagner. Als Neueinrichtung wurde mit großer Begeisterung beschlossen, an diesem Tage 1000 Kinder auf dem Schützenhofe zu speisen und soll die Auswahl der Kinder dem Städt.-Wohlfahrtsamt überlassen werden.

Jeder Bochumer ohne Rücksicht auf Partei, Konfession und Stand ist herzlich willkommen, wenn er Lust und Liebe zur Vaterstadt und den vaterstädtischen Festen mitbringt.

::: **Autoerlaubnisscheine zum Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.** Für den Bezirk der Handelskammer zu Bochum werden die Erlaubnisscheine zum Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet jetzt von der Bezirksdirektion in Dortmund, Ardeystraße 30 (Bürostunden von 8—1 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags, Mittwochs und Samstags nachmittag geschlossen) ausgestellt. Bei der Beantragung der Erlaubnisscheine muß das betreffende Automobil zum Verkehr innerhalb des besetzten Gebietes bereits zugelassen sein. Zu hinterlegen ist bei Automobilen, die ihren Standort im besetzten Gebiet haben, die Bürgschaftserklärung einer Großbank in Höhe der doppelten Ausfuhrabgabe, bei Automobilen, die ihren Standort im unbesetzten Gebiet haben, in Höhe der doppelten Einfuhrabgabe als Sicherheit. Die Summe kann in Goldmark oder in französischen Franken bezeichnet werden. Die Autos des besetzten Gebietes sind in jedem Falle vorzuführen, bei denen des unbesetzten Gebietes genügt zur Erlangung der Verkehrserlaubnis die Vorlage der deutschen und französischen Zulassung. Anzugeben ist außer den Kennzeichen, die in der deutschen Zulassung enthalten sind, die Farbe, Zahl der Laternen, der Ersatzräder, der Zylinder und der Reparaturkasten. Die Erlaubnisscheine haben eine Gültigkeit von drei Monaten. Nach Ablauf dieser Frist wird der Schein erneuert gegen Vorlage einer neuen Bürgschaftserklärung. Die Automobile brauchen in diesem Falle nicht vorgeführt zu werden. Es genügt die Bescheinigung des Zollpostens der Uebergangsstelle über die endgültige Einfahrt bezw. Ausfahrt, die, wie auch die erste Aus- bezw. Einfahrt auf die Rückseite des Verkehrserlaubnisscheines aufgetragen wird.

(!) **Doch durchgehende Schnellzüge durchs Ruhrgebiet.** Durch Bahntelegramm von der Regiedirektion Mainz sind gestern die Bahnhöfe der Regionaldirektionen in Kenntnis gesetzt worden, daß in der Nacht vom Sonntag auf Montag folgende durchgehende Züge eingelegt worden sind: Zug 93 Aachen-Hamburg über Duisburg-Dortmund; Zug 94 Hamburg-Aachen über Dortmund-Duisburg; Zug 501 Köln-Berlin über Düsseldorf-Dortmund; Zug 924 Dortmund-Köln über Wanne-Düsseldorf; Zug 507 Köln-Berlin über Düsseldorf-Dortmund; Zug 908 Berlin-Köln über Dortmund-Düsseldorf; Zug 909 Köln-Berlin über Düsseldorf-Dortmund; Zug 910 Berlin-Köln über Dortmund-Düsseldorf; Zug 7529 Köln-Altona über Düsseldorf-Sinsen; Zug 7534 Altona-Köln über Sinsen-Düsseldorf; Zug 66 Aachen-Duisburg; Zug 67 Duisburg-Aachen. Der Zug 502 hat seinen Abgang von Dortmund anstatt Berlin.

::: **Lastkraftwagen mit ungültiger Karte.** Von der Besatzungsbehörde wird mitgeteilt, daß zur Zeit noch Lastkraftwagen mit blauen Karten, die gemäß der Verordnung 44 vor dem 1. Oktober 1923 ausgestellt und gemäß Artikel 7 der Verordnung 68 mit dem 1. Oktober 1923 außer Gültigkeit gesetzt sind, verkehren. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Erneuerung dieser Karten alsbald zu erfolgen hat. Der Antrag auf Erneuerung ist durch Vermittlung der Handelskammer einzureichen. Lastkraftwagenbesitzer, die sich nicht im Besitze einer gültigen Karte befinden, setzen sich den in der Verordnung 95 vorgesehenen Strafen aus.

Z. **Notzulage.** Nach einer Bekanntmachung im „Preußischen Besoldungsblatt" Nr. 7 vom 29. Januar 1924 wird die Notzulage an Beamte, Volksschullehrer usw., die ihren dienstlichen Wohnsitz im besetzten Gebiet, den tatsächlichen Wohnsitz aber im unbesetzten Gebiet haben, nicht gewährt.

)((**Von den Knappschaftsangestellten.** Es wird uns geschrieben: In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Knappschaftsangestellten Bochums im Parkhaus berichtete Brenke, Berlin, über die rechtliche Lage der Angestellten der Sozialversicherungsträger und über die in Berlin geführten Verhandlungen zur Schaffung eines Reichstarifs für die Knappschaftsangestellten. In der Abstimmung wurde einhellig die vom Verbandsvorstand in der Frage des Reichstarifs angenommene Haltung gutgeheißen. Zu der Frage der rechtlichen Stellung der Angestellten bei den Sozialversicherungsträgern (Knappschaftsvereine, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten, Reichsversicherungsanstalt wurde ebenfalls einstimmig nachstehende Entschließung angenommen:

> Die am 20. März 1924 im Parkhaus tagende Versammlung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Knappschaftsangestellten unterstützt aufs nachdrücklichste die Bestrebungen ihrer Organisation nach Vereinheitlichung und Modernisierung des Dienstrechts für die Angestellten der Sozialversicherungsträger. Sie fordert dazu insbesondere, daß allen in der Sozialversicherung tätigen Angestellten, wie dieses schon für die Knappschaftsangestellten im Reichsknappschaftsgesetz festgelegt ist, das Recht auf freien Tarifvertrag und Inanspruchnahme des Betriebsrätegesetzes, eindeutig sichergestellt wird und lehnt wiederholt die Uebertragung der Beamteneigenschaft ab.

)•(**Erhöhung der Unfallrenten.** Durch die allgemeine Verteuerung der Mieten werden am 1. April 1924 neue Zahlen in der Unfallversicherung zwingend notwendig. Die Vollrente eines gewerblichen Arbeiters steigt, wie halbamtlich gemeldet wird, von 57 auf 64 Mark im Monat und rückt nahe an die Teuerungsziffer heran. Sie wird für den ganzen Monat im voraus gezahlt. Bei der großen Zahl der Renten mußte das neue Vielfache so gewählt werden, daß die Post die Beträge sofort ohne umständliche Berechnung auszahlen kann, andernfalls kämen die Verletzten erst viel später in den Genuß der neuen Rente. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. März berücksichtigt daher nur die augenblicklichen Bedürfnisse und ist insofern nicht endgültig. Dem neuen Reichstag geht gleichzeitig der Entwurf eines Gesetzes zu, der die Unfallrenten wieder besser dem wirklichen Verdienste des Verletzten anpaßt.

:•: **Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens.** Staatssekretär Becker vom preußischen Kultusministerium hatte Vertreter der Berliner Presse zum Tee eingeladen, auf dem von einem Beamten des Ministeriums ein Vortrag über die Reform der höheren Schule in Preußen gehalten wurde. Die vom Ministerium geplante Reform ist keine Folge von Sparmaßnahmen, sondern langgehegte Pläne sollen endlich verwirklicht werden. Ein Teil der Reform ist die organische Verbindung der höheren Schule mit der Volksschule und der Hochschule. Das humanistische Gymnasium bleibt erhalten, das Realgymnasium erhält als neusprachliches Gymnasium besonders die Aufgabe, den inneren Zusammenhang der deutschen Kultur mit den westlichen Kulturen bewußt zu machen. In der Oberrealschule übernehmen die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer die Führung. Verhältnismäßig wenigen Aenderungen werden die Mädchenschulen unterworfen. Die Wochenstunden werden herabgesetzt, die 45-Minuten-Stunde bleibt beibehalten. Die Leibesübungen sollen verstärkt werden, der Nachmittag vom Unterricht frei sein.

£ **Die Prüfungsgebühr.** Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: In der Nr. Ihres Blattes vom 19. d. Mts, steht eine Bekanntmachung des Magistrats, daß bei der demnächst stattfindenden Prüfung für die Aufnahme in die unterste Klasse der städtischen höheren Lehranstalten usw. eine Prüfungsgebühr von 12 Billionen je Schüler zu zahlen ist und die Gebühr vor der Prüfung an den Direktor entrichtet werden muß. Dazu möchte ich folgendes bemerken: Weshalb kostet die Prüfung eines Kindes 12 Billionen? Sollen das etwa Unkosten sein, die die Aufnahmeprüfung der Kinder für die unterste Klasse der höheren Schulen verursacht? Das wäre ja schrecklich, denn man kann doch wohl nicht annehmen, daß die Stadt eine Prüfung zu einer Einnahmequelle machen will. Dann aber kann man auch nicht gut glauben, daß die Prüfung solch 10jähriger Kinder pro Kopf 12 Billionen Mark Unkosten verursacht, zumal die Kinder zu der Prüfung noch Schreibmaterial usw. mitbringen müssen. Meines Erachtens kann eine solche einfache Prüfung in den elementarsten Fächern der Stadt keine solch enorm hohen Unkosten bereiten, daß eine solche Gebühr berechtigt ist. Das dürfte ausgeschlossen sein. Um die Kenntnisse eines 10jährigen Kindes für die unterste Klasse dieser Schule festzustellen, genügen ein paar Stunden, die mit der Hälfte des geforderten Preises, wenn überhaupt Unkosten dabei entstehen sollten, vollauf gedeckt sind. Weshalb überhaupt werden Gebühren erhoben, da doch bisher dieses noch nie der Fall gewesen ist? Es erweckt den Anschein, als ob andererseits nur solchen Eltern die Möglichkeit gelassen werden soll, ihren Kindern eine bessere Ausbildung zukommen zu lassen, die zur Klasse der Gutbemittelten gehören und andere durch diese hohen Gebühren zurückgeschreckt werden sollen. Jedenfalls fordert das den schärfsten Protest aller übrigen Eltern heraus. Es befremdet auch außerordentlich, daß diese Bekanntmachung so kurz vor der Prüfung herauskommt, wo niemand mit einer solchen Belastung seines Geldbeutels gerechnet hat. Das hätte früher geschehen müssen und man kann wohl niemandem zumuten, daß er sein Kind nun zurücknimmt, wenn er außerstande ist, so plötzlich einen solchen Betrag aufzubringen. Wir befinden uns eben in einer Zeit, in welcher allen Verhältnissen Rechnung getragen werden muß, das dürfte man vom Magistrat in erster Linie erwarten. Wir bitten um Aufklärung und hoffen, daß von dieser Forderung Abstand genommen wird."

:•: **Der Glückliche.** Ueber Joseph Plaut, der am Mittwoch hier einen Vortrag hält, lesen wir in einer Hamburger Besprechung: Joseph Plaut, Sie sind der glücklichste Mensch unter der Sonne! Wer so, wie Sie, aus jeder Lebenssituation goldigen, warmen, nie verletzenden, unerschöpflichen Humor saugen kann, wer so, wie Sie jeden Laut der Natur, Geschöpfe und Menschen imitieren kann, wer so, wie Sie, jede Bewegung jeder Kreatur nachmachen kann, wer so musikalisch ist, wer soviel Geistigkeit besitzt: Joseph Plaut, Sie sind ein glücklicher Mensch. Und die Freude an Ihrer Kunst, die Sie jeden Abend mit Ihrem großen Auditorium teilen, muß Sie doppelt glücklich machen.

** **Kleine Tageschronik.** Der Prokurist August Schweinsberg von der Amtsbank Bochum wurde zum Direktor der Stadtbank Herford gewählt. — Zu der Verhaftung des Polizistenmörders Margies wird noch aus Stuttgart gemeldet, daß der Bursche dort mit mehreren Komplizen recht netter Art zusammenarbeitete, es werden der Gesellschaft nämlich mehrere Morde zugeschrieben. Margies kann sich demnach auf allerlei in Bochum vorbereiten. — Gestohlen wurden aus einem Kaffee an der Bongardstraße etwa 20 Stück versilberte Kaffeelöffel, aus einem Garten an der Herner Straße etwa 2 Meter lange Wäschepfähle, von einem Hofe an der Gerberstraße eine größere Menge Kohlen. — Bei der Kriminalpolizei ist ein Drehstrommotor 2 PS., Firma A. E. G. Nr. 803 376, welcher anscheinend aus einem Diebstahl herrührt, sichergestellt. — Die Eheleute Friedrich Nettig, Königstraße 28, begehen am morgigen Dienstag ihre Silberhochzeit.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Wer das Abendblatt liest,
ist den Andern um einen halben Tag voraus.
Achtet auf die Verkäufer. Preis 50 Milliarden.

Gründung einer Aufbauschule in Bochum.

Von den städtischen Behörden muß jetzt darüber Beschluß gefaßt werden, ob zu Ostern 1924 eine Aufbauschule eingerichtet werden soll oder nicht. Wir wollen hier nicht auf die Einzelheiten des Lehrplans einer solchen Aufbauschule eingehen. Das Wort selbst ist ein sehr abstoßendes Wort, das uns gar nicht gefällt. Indessen gibt es doch Klarheit über den Grundcharakter dieser Schule: sie soll sich auf die Volksschule aufbauen, also den Schülern und Schülerinnen, welche die Volksschule durchgemacht haben, Gelegenheit geben, sich noch weiter auf einer höheren Schule auszubilden und sich die Kenntnisse zu erwerben, welche zum Studium auf den Hochschulen notwendig sind; daß es sehr gut beanlagte Schüler sein müssen, ist selbstverständlich. Bisher hat man sich hier in Bochum mit Förderklassen beholfen, in denen ältere Volksschüler besonders unterrichtet wurden, um sie für eine mittlere Klasse der höheren Schulen vorzubereiten; bei gut beanlagten und strebsamen Schülern hat man hier wohl erfreuliche Erfahrungen gemacht. Und es hat wohl immer Lehrer und Direktoren an höheren Schulen gegeben, denen es eine besondere Freude war, sehr gut beanlagten jungen Leuten, wenn sie Eifer und Lust zum Studium hatten, die Wege zu ebnen und ihnen behilflich zu sein, daß sie studieren konnten, besonders wenn sie aus ganz kleinen Kreisen stammten. Nun soll durch die Aufbauschule dieser Gedanke eine greifbare Gestalt bekommen. Es wäre sehr notwendig, zu erfahren, wie sich solche Aufbauschulen anderswo bewährt haben; allerdings kann man von einer längeren Erfahrung kaum sprechen, da die Aufbauschule noch sehr jung ist. Dann kommt natürlich noch die Finanzfrage hinzu, da in der jetzigen schweren Zeit die Städte, besonders im besetzten Gebiet, alle neuen Anforderungen sehr reiflich prüfen müssen, ehe sie dieselben genehmigen. Vielleicht läßt sich aber der Lehrplan einer Aufbauschule so einrichten, daß die Schüler in drei Jahren so weit gebildet werden, daß sie dann in die oberen Klassen einer der hier bestehenden höheren Schulen eintreten können. Der Staat scheint es hier den Städten wie in so vielen kulturellen Dingen zu überlassen, die ersten Versuche selber zu machen, um dann nachher zu folgen, wenn diese Versuche gut ausgefallen sind. Hier haben wir es einmal mit einem Aufbaugedanken zu tun, während man sonst fast überall von Abbau spricht. Das ist auch ein trauriges Zeichen der Zeit, in der wir leben. Indessen sollten alle Volkskreise, auch die, welche für die höheren Schulen und Hochschulen maßgebend sind, den Gedanken als einen erfreulichen betrachten, daß die deutsche Volksschule als solche, und nicht nur die vier unteren Schuljahre derselben, das Fundament für alle höheren Schulen werden soll. Wir glauben zu wissen, daß der jetzige Minister selber diesen Gedanken vertritt; aber eine geschlossene Phalanx von sehr vielen Theologen, Philologen, Juristen und Medizinern steht ihm gegenüber und wankt und weicht nicht. Gleichwohl werden auch die am meisten bevorzugten Stände der Vergangenheit nach dem Schweren, was wir erlebt haben und noch erleben, auf die Dauer sich umstellen müssen und sich dem großen Gedanken der Volksgemeinschaft auch auf dem Gebiete der Erziehung und Bildung nähern.

— m —

= **Der Manteltarifvertrag für den Ruhrbergbau vorläufig verlängert.** Der vom Zechenverband Ende Januar gekündigte Tarifvertrag lief nach der Kündigungsfrist bekanntlich Ende März ab. Nunmehr haben die Unternehmer in einer am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des tariflichen Schlichtungsausschusses zugestanden, daß die Kündigungsfrist bis zum 30. April läuft.

Käte Gernsbachs Ehe.

2)

Roman
von
Margarete Elzer.

„Oh!"

Nichts als diese kleine, unbeherrschte Silbe! Unendlich schmerzlich klang sie, unendlich verletzt! Jeder andere Mann hätte wenigstens Mitleid mit dem jungen Mädchen gefühlt, Holm nicht! Er war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Was sollte nun um Gottes willen werden, wenn der alte Gernsbach ihn nicht zum Teilhaber ernannte? Was, wenn der Alte starb und der junge Gernsbach zurückkam? Von ihm konnte Holm wohl nur erwarten, daß seine Stellung dann so unhaltbar werden mußte, daß seines Bleibens nicht sein konnte! Und dazu eine Frau, die ohne Vermögen, ganz und gar auf ihn und sein Einkommen angewiesen sein würde! Wenn Holm sich nicht vor dem Eklat und vor der Nichtachtung der Hamburger Patrizier gefürchtet hätte, dann würde er jetzt kurz entschlossen sein Verlöbnis mit Käte gelöst haben. Aber Holm kannte die Hamburger. Boykott würde die unausbleibliche Folge der Entlobung sein. Seine mühsam errungene Stellung in der Hamburger Gesellschaft würde dann mit einem Male verloren sein. Liebe hielt ihn nicht an Käte. Nur Berechnung. Kätes kühl-herbe Art war ihm sehr langweilig. Er schonte Käte nicht mit seiner allerübelsten Laune, und zum ersten Male blieb Käte in Tränen zurück, als Holm mit dem kleinen Alsterdampfer vom Hafesterhuderweg, wo Wachmanns in einer hübschen Villa eine Etage bewohnten, nach der Stadt zurückfuhr.

Er wollte nach dem verborgenen Spiellokal am Hafenviertel. Er verfolgte seinen Weg, sich immer scheu umsehend, ob ihm niemand folgte, der den Besuch des übelbeleumundeten Lokales ausplaudern könnte. Beim hastigen Eintritt stolperte Holm über die Schwelle. Er hätte das als ein warnendes Zeichen nehmen und heute nicht spielen sollen! Statt dessen setzte er tollkühn! Das Unglück heftete sich an seine Fersen. Er verlor ununterbrochen. Holm hatte zu seinem Glück noch so viel Verstand, aufzuhören, als seine Barschaft zu Ende ging.

Auf dem Heimweg im fahlen Morgennebel überlegte er sich fieberhaft, wie er zu Geld kommen könnte. Da fiel ihm ein Agent ein, den die Siam-Handelskompagnie in ihren Diensten hatte, der Chinese Liung Hai. Er lebte abwechselnd in Tschantabun, wo die Siam-Handelskompagnie Edelsteinminen besaß, oder in Bangkok. Der Agent hatte den Auftrag von seiner Firma, Edelsteine zu kaufen oder das Vorkaufsrecht dafür in Anspruch zu nehmen. Außerdem war seines Amtes, die Arbeiter in den Tschantabun-Minen zu beaufsichtigen, daß sie nicht die wertvollsten Funde verschwinden ließen und nach China verkauften, auf eigene Faust. Der Mann fiel Holm ein, und er beschloß, zu versuchen, ob ihm von dort keine Rettung kommen könnte.

Noch in der Nacht schrieb er einen äußerst diplomatischen Brief, in dem er den Agenten beauftragte, alle wertvollen Funde, auch in den Minen der Firma, persönlich an ihn zu melden und seine weiteren Ordres abzuwarten.

Der Brief war ein Meisterstück. War der Chinese listig und verschlagen, dann würden sie gemeinsam Geschäfte machen, von denen die Firma nichts ahnte. War er ein ehrlicher Mann, dann würde er die Versuchung in dem Brief gar nicht finden. Irgend etwas zu riskieren hatte Holm bei dem Handel nicht; denn er öffnete morgens die verschlossene Posttasche, und kam ein Zufall, der es anders bestimmte, dann meldete der Agent zufällig an ihn den Fund.

Holm entschuldigte sich vor sich selbst, daß er eben auf irgendeine Art den Ausfall, den der Verlust von Kätes Mitgift für ihn bedeutete, einholen müsse. Ohne Zögern gab er den Brief zur Post. Er fühlte absolut keine Gewissensunruhe dabei.

Wochen würden vergehen, ehe Holm auf diesen Brief Antwort bekommen konnte. Und Wochen vergingen auch! Kätes Vater hatte sich so weit erholt, daß er seine Geschäfte ordnen konnte. Es blieb ihm nichts weiter übrig als zu liquidieren. Aber in der höchsten Not erstand ihm ein Retter. Einer seiner Geschäftsfreunde kaufte gewissermaßen die Firma Wachmann. Er schoß das fehlende Kapital ein, um alle Forderungen zu decken, und bot Wachmann die Stellung eines Geschäftleiters an — bis zu seinem Tode. Damit wollte dieser Geschäftsfreund Wachmann vor einem schlimmen Ende bewahren und ihm eine Existenzmöglichkeit bieten. Nach Lage der Dinge war dies der beste Ausweg, und Wachmann mußte froh sein, daß er dies Angebot bekam.

Er war nun mit einem Schlage ein armer Mann geworden, und seine Tochter war keine Erbin mehr. Solange ihr Vater lebte, war sie freilich vor Not geschützt, da er ein anständiges, festes Einkommen bezog. Aber natürlich hieß es jetzt sparen und sich einschränken, auch den bisher sehr luxuriösen Haushalt.

Mit seinem Schwiegersohn Holm hatte Wachmann eine sehr erregte Auseinandersetzung. Holm trat sehr ungezogen gegen den alten Herrn auf. Es sah ja auch für ihn sehr unangenehm aus. Nur wenn Holm Teilhaber der Siam-Handelscompagnie wurde, konnte sich die Zukunft des jungen Paares besser gestalten. Holm arbeitete nun immer energischer auf dieses Ziel los — und je energischer er wurde, um so mehr wich der alte Gernsbach zurück. Er hatte sogar ein Wort fallen gelassen, das von einer Regelung der Angelegenheit nach seinem Tode durch sein Testament sprach.

Die Geschäfte der Siam-Firma gingen glänzend. Seit der junge Gernsbach in Bangkok war, hatte der Handel einen kolossalen Aufschwung genommen. Dieter Gernsbach war offenbar ein glänzend begabter Kaufmann. Das einzusehen, war seinem Vater so unangenehm wie dem Direktor Holm. Sie stellten dem fernen Vertreter der Firma immer schwierigere Aufgaben, in der Hoffnung, ihn einmal zu veranlassen, sich eine Blöße zu geben. Dieter Gernsbachs Kräfte schienen aber mit den Anforderungen zu wachsen. Der Import an Reis, Seidenkokons und Edelsteinen, den er vermittelte, war umfangreich und in tadellosem Zustande; so kritisiert Holm und der alte Gernsbach auch seinen Geschäften zusahen, sie fanden nichts zu tadeln.

Entgegen den Versprechungen, die Gernsbach seinem Direktor gemacht hatte, hatte er mit seinem Sohn noch nicht über die Frage der Teilhaberschaft korrespondiert.

Immer wieder schob der alte Herr dies Thema in den Briefen hinaus, ganz einfach, weil er sich vor Dieter schämte. Gegen seinen Willen hatte seines Sohnes sicheres Auftreten bei den verschiedenen Debatten über diese Frage ihm sehr imponiert. Ganz innerlich gab er ihm recht — und doch konnte er Holm nicht klipp und klar sagen, daß er seinen Eintritt in die Firma gar nicht mehr ernstlich in Betracht zog. Vielleicht wäre es Holm gelungen, den Alten doch seinen Plänen wieder geneigter zu machen, wenn nicht ganz unvorbereiteterweise ein Mächtigerer ein Veto eingelegt hätte!

Der alte Gernsbach starb eines Nachts ganz plötzlich am Herzschlag. Holm stand an seiner Leiche und wußte nicht: Hat er jetzt in seinem Testament seinen Eintritt in die Firma bestimmt, oder ist ihm der Tod vorweg gekommen?

Die riesigen Anforderungen, die in den ersten Tagen nach Gernsbachs Tod an Holm in jeder Beziehung gestellt wurden, ließen ihm für seine eigenen Angelegenheiten keinen Augenblick freie Zeit.

Als erstes schickte er ein Telegramm an den Erben des Hauses, an Dieter Gernsbach nach Bangkok. Fünf, sechs Wochen konnten mindestens vergehen, ehe der neue Chef in seine Heimat zurückkehren konnte. Da hatte Holm dann auf jeden Fall Zeit, seine Angelegenheiten so einzurichten, wie es ihm am vorteilhaftesten erschien.

Die veränderte Sachlage fand ihn jetzt jedenfalls voll und ganz auf dem Posten. Er leitete alle Geschäfte. Er richtete ein pomphaftes Begräbnis aus und vertrat dabei voller Würde das große Haus Gernsbach. Auf seinen Wunsch nahmen auch Käte und ihr Vater an dem Begräbnis teil. Es war häßliches, nasses Wetter. Käte fror jämmerlich. Sie sah ganz blaß und elend in ihrem schwarzen Kostüm aus. Die letzten Wochen waren schwer für sie gewesen. Der Haushalt war eingeschränkt worden, und Vater und Tochter hatten nur eine kleine Etage der Villa bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Halbe D.-Lackschuhe 39, f. n., b. zu verk. Witka, von-der-Recke-Str. 8. (61999
Neue Standuhr bill. zu verk. (61984 Ottostr. 50, 1. Etg.
Hugo Heckert ganz und geschnitten Feinbäckerei Carl Hackert Hugo Heckert Fernsprecher Nr. 509. Bochum, Hellwegstr. 4

Aus dem Gerichtssaal.

Der Ruhr-Lippe-Prozeß in Bochum.

§a. **Bochum**, 22. März. In der Nachmittagssitzung wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Zuhörerraum war überfüllt. Sarkastisch gestimmte Zuhörer meinten, daß die Ruhr-Lippe-Bergbau-A.-G. ihre Aktionäre zu einer Generalversammlung nicht hat einladen können, weil die Direktoren in Untersuchungshaft genommen, jetzt eine solche im Zuhörerraum habe, in dem wohl ein gut Teil der Aktionäre dem kritischen Rechenschaftsbericht vor Gericht anhören. Das Zeugenverhör konnte nicht zu Ende geführt werden. Vor allem wurde die Art des Zustandekommens

des Gutachtens über „Heller Mittag"

wie auch sein Inhalt desselben und die von den Angeklagten geübte Verwendung desselben unter die Lupe genommen.

Der Zeuge Schlosser Beck war an der Interessengemeinschaft, die der Aktiengesellschaftsgründung vorausging, beteiligt. Mit der Gründung der letzteren war er nicht einverstanden. Das von ihm eingezahlte Geld erhielt er entwertet zurück. Dem Zeugen wurde eine Stelle als Maschinenschlosser angeboten, als er ausscheiden wollte. Zum Betriebsführer konnte man ihn, wie Falk einwendete, vorerst nicht machen, weil er die erforderliche bergmännische Qualifikation nicht besaß. — Zeuge Kaufmann Hitzegrad war ebenfalls beteiligt an der G. m. b. H. Ruhr-Lippe. Außer dem Geschäftsinventar war Vermögen der „Ruhr-Lippe-Handelsgesellschaft" nicht vorhanden. Für „Annaburg" wurden 17¾ Millionen eingezahlt. Die weiteren in Aussicht gestellten Zahlungen gingen nicht ein. — Der Zeuge Kaufmann Breneze riet den Angeklagten, das kleinere Objekt „Heller Mittag" zu kaufen. Er gab ihnen den Rat, sie sollten nicht soviel „Tamtam" machen, lieber klein anfangen und groß aufhören. „Annaburg" wurde vom Zeugen verkauft, so daß der Erwerb für „Annaburg" für die Gesellschaft nicht mehr in Frage kam. Sie zahlten 8 Millionen hinzu zu den 17¾ Millionen, womit der Kauf von „Heller Mittag" getätigt wurde. Das Verfügungsrecht über die 17¾ Millionen Mark seitens der Aktiengesellschaft wird von den Einzahlern bestritten. Der Zeuge sollte in den Aufsichtsrat der „Ruhr-Lippe-Gesellschaft" eintreten, er hat aber abgelehnt.

Ein weiterer Zeuge Koch kaufte „Heller Mittag" für Beneze von dem Besitzer Tillmanns. Das Gutachten über „Heller Mittag" wurde in Abschrift erworben, es hatte keine Unterschrift, vor allem nicht „Oberbergrat". Die Angeklagten, insbesondere John, wollen im Gespräch den Namen eines gewissen Bergrats Braunstein aus Dortmund als Verfasser gehört haben. Nach Erklärung des Bergsachverständigen Dobbelstein hat ein Bergrat oder Bergassessor Braunstein zu der Zeit im Oberbergamtsbezirk Dortmund nicht existiert. Das Gutachten stammt aus dem Jahre 1911. John hat das Wort „Oberbergrat" hinzugesetzt und das Datum umgemodelt. Der Zeuge meinte, das Gutachten sei im Sinne der Angeklagten verbessert worden durch Aenderung des Datums. Bei Verhandlungen mit dem Zeugen hat John mehrfach sich geäußert: Falk geht zu weit, das mache ich nicht mehr mit! — Anscheinend habe John unter dem Einflusse des Falk gestanden. Der Zeuge hat das Gutachten im allgemeinen für frisiert angesehen.

Zeuge Tillmanns, früher Eigentümer von Kuxen „Heller Mittag", führte aus: Das als Gutachten angesprochene Schriftstück war kein solches, sondern eine flüchtig angefertigte Skizze eines Bergwerksdirektors, der ich keinen Wert beimessen konnte. Deshalb habe ich ausdrücklich versucht, es nicht zu verwenden. Ich habe von einem Abbau von „Heller Mittag" Abstand genommen nach angestellten Schürfungen, die Sache erschien mir zweifelhaft, wenigstens die Aussichten auf eine Rentabilität einer Schachtanlage. Die vorliegende Analyse über die Kohle lautete günstig. Das angebliche Gutachten, dem ich einen sehr bedingten Wert beigemessen, trug keine Unterschrift.

Sachverständiger Oberbergrat Dobbelstein erklärte, die fragliche Skizze könne in keiner Hinsicht als Gutachten angesprochen werden. Das Feld „Heller Mittag" sei zu klein für Nebenproduktenanlagen. Auch habe man unmöglich soviel Tonnen täglich fördern können, als Falk angegeben. Der Eindruck des Flözes auf „Heller Mittag" wird von dem Sachverständigen als nicht ungünstig beurteilt.

Dr. ing. Falk.

Dem Zeugen Schombach-Barmen gegenüber legte sich Falk den Doktortitel zu. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er dazu komme, Visitenkarten zu führen, auf der er als Dr. ing. und als Generaldirektor der Gesellschaft prange, erwiderte Falk: „Ich wollte den Doktor noch machen!" (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Staatsanwalt Erdnis: „Das ist bezeichnend für Falk. Was er will, sieht er als geschehen an." Vorsitzender: „Angeklagter Falk, dann hätten Sie Dr. ing. in spe sich auf der Karte nennen sollen." Der Zeuge lieferte Falk für die Zechenanlage Einrichtungen, die erste größere Lieferung bezahlte man mit Notgeld „Ruhr und Lippe". Gesprächsweise stellte Falk die Schaffung einer Ruhr-Lippebank in Aussicht, auch suchte er den Zeugen wie auch den nächsten Zeugen Sermont für den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu gewinnen. Dem Zeugen Direktor Schönfeld-Barmen stellte sich Falk als „Dr. Falk" vor. Bei einer Besichtigung der Zeche wurde dem Zeugen erklärt, das „Hauptverwaltungsgebäude" der Gesellschaft befände sich in Bochum, die „Nebenverwaltung" in Wetter. Auch dieser Zeuge erhielt eine Lieferung mit Notgeld „Ruhr und Lippe" bezahlt, als die Angeklagten den Einspruch des Finanzministers bereits kannten.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

u. **Riemke**, 24. März. In der Nacht auf Samstag drückten Diebe das Schaufenster des Gemüsegeschäfts Sadowski, Bahnhofstraße ein und nahmen allerlei Waren mit. — Die Lehrerin Fräulein Maria Gantenberg tritt auf eigenen Antrag am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem sie von den 43 Dienstjahren 7½ Jahre lang in Grumme und 35½ Jahre zuletzt in der Gemeinde Riemke zugebracht hat. Die Dame erfreut sich allgemeiner Verehrung und Dankbarkeit. Man wünscht ihr einen sorglosen und heiteren Lebensabend.

⊡ **Weitmar**, 24. März. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß für die demnächstige Reichstags- und Gemeindeverordnetenwahl die Gemeinde in 14 Stimmbezirke eingeteilt sei. Bei den letzten Wahlen waren 12 Stimmbezirke gebildet. Die Zahl der Beisitzer für jeden Wahlvorstand wurde auf vier festgesetzt. Die Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter wurde vertagt. Inzwischen ist die Wahlordnung dahin abgeändert worden, daß durch Gemeindebeschluß bestimmt werden kann, daß die Beisitzer nicht gewählt, sondern von dem Wahlvorsteher aus den Wahlberechtigten des Abstimmungsbezirks berufen werden können. — An Stelle der aus der Wohnungskommission freiwillig ausgeschiedenen Mitglieder Wilhelm Specht und Wilhelm Hammel wurden gewählt: Bergmann Heinrich Stückradt, Schützenstraße, und Werkmeister Hubert Philipps, Bahnstraße. — Der Arbeiter-Samariterkolonne Weitmar-Nord wurde eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt. — Dem Gesuche der Zahlstelle Weitmar I des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, den hiesigen Kirmesplatz für ihre Jugend als Spielplatz benutzen zu dürfen, wurde auf Widerruf stattgegeben. — Der Rombacher Hütte wurde für den Gasverbrauch eine Preisermäßigung bewilligt, dergestalt, daß an sie das Gas mit einem Zuschlage von nur 80 Prozent zu dem Einstandspreise abgegeben werden soll. — Die Mitverwaltung der Kassen der hiesigen vier Kirchengemeinden durch die Kassenverwaltung der politischen Gemeinde Weitmar gegen eine von den Kirchengemeinden zu zahlende angemessene Entschädigung wurde genehmigt. — Dem Westfälischen Blindenverein wurde für das Rechnungsjahr 1924 ein Betrag von 100 Goldmark bewilligt.

ä. **Gerthe**, 23. März. Der Bergmann Johann Pienkowski und Familie in Gerthe hat die Erlaubnis erhalten, statt des bisherigen den Namen Pienhöfer zu führen. — Festgenommen wurden zwei Personen, die ohne Wandergewerbeschein mit Stoffen hausierten. Einem Straßenhändler wurden drei Wagschalen mit Gewichten beschlagnahmt. — Bei der Zeche „Lothringen" wurden 450 Arbeiter wiedereingestellt, sodaß 85 Prozent der Belegschaft wieder Arbeit hat. — Am 8. November demonstrierten die Arbeitslosen von Zeche „Lothringen" vor dem Amtshause. Die Polizei trat ihnen dort entgegen. Der dreimaligen Aufforderung, sich zu entfernen, wurde keine Folge geleistet, vielmehr wurde aus der Menge mit Steinen auf die Beamten geworfen, sodaß die Polizei mit der blanken Waffe vorgehen mußte. Die Bergleute Wilhelm Fr. und Friedrich Sp. aus Gerthe und der Maurer Hans E. aus Lütgendortmund standen vor der Strafkammer in Bochum wegen Auflauferregung bei dieser Gelegenheit. Fr., dem gleich vom Vorsitzenden gesagt wurde, daß ein Antrag auf Strafaussetzung keinen Erfolg haben werde, wurde zu zwei Monaten, E. zu einem Monat und Sp. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Den beiden Letzteren wurde Strafaussetzung gegen Zahlung einer Buße gewährt.

Aus dem Kreise Hattingen.

(-) **Linden-Dahlhausen**, 23. März. Eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts wurde dieser Tage von dem Friedhofswärter auf dem katholischen Friedhof in Linden, unter Kränzen versteckt, aufgefunden. Das Kind hat anscheinend gelebt.

H. **Stiepel**, 24. März. Aus dem Gemeinderat ist folgendes mitzuteilen: Der Haushaltsplan des laufenden Jahres wurde gutgeheißen. Von der Gemeindeziegelei sollen an Eingesessene nicht mehr wie bisher Steine zu Vorzugspreisen abgegeben werden, und der gesamte Ueberschuß der Ziegelei soll für Wohnungsbauten bereitgestellt werden. Den Vorschlägen der Wegebaukommission betr. Landerwerb und Landaustausch wurde zugestimmt. Mit der Klärung einiger älterer Grundbuchangelegenheiten soll ein Grundbuchspezialist beauftragt werden. Die für die neuen Siedlungen an der Brück-Finkenstraße geltenden Tilgungssätze werden bedeutend herabgesetzt, weil das Einkommen der meisten Wohnungsinhaber stark gesunken ist. Um die Erledigung standesamtlicher Angelegenheiten auch außerhalb der Dienststunden des Standesbeamten (5—7 Uhr nachmittags), vor allen Dingen vormittags zu ermöglichen, soll der Sekretär Wohlfahrt zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten ernannt werden. — Die Hauptstraße, deren Instandhaltung dem Kreise obliegt, ist seit langem in einem üblen Zustande. Der Kreis teilt nun auf eine Beschwerde der Gemeinde mit, daß bisher wegen der Verkehrsschwierigkeiten die Anfuhr des für die Neueindeckung erforderlichen Materials nicht habe erfolgen können; es werde aber Anfang April mit den Arbeiten begonnen werden können. Die Arbeiten zur Neueindeckung der Wittener- und Kirchstraße sollen mit Beschleunigung weitergeführt werden. Auch will man versuchen, für die notwendige Instandsetzung anderer Straßen und für Neuanlage von Wegen im Zusammenlegungsgebiet Mittel der staatlichen Erwerbslosenfürsorge zu erhalten. Die Ausgaben, soweit sie zu Lasten der Gemeinde gehen, wurden genehmigt. Der Termin für die Gemeinderatswahl wird mit Rücksicht auf die Reichstagswahl noch nicht bestimmt. Die Wahlvorsteher werden ermächtigt, ihre Beisitzer selbst zu bestimmen. — Der Zuschuß, den die Stadt Hattingen von auswärtigen Schülern ihrer höheren Lehranstalten erhebt, soll im Falle der Bedürftigkeit teilweise von der Gemeinde getragen werden. In geheimer Sitzung wurden noch die Bedingungen besprochen, unter denen die halbfertige Bergmannssiedlung an der Hertastraße erworben werden kann.

* **Hattingen**, 23. März. Leider haben in der Mordsache Nau eine Anzahl Personen unschuldigerweise kürzere oder längere Zeit in Polizeihaft verbringen müssen. Besonders übel hat das Geschick dem früheren Gewerkschaftspolizeibeamten Möller in Kassel mitgespielt. Er wurde auf Ersuchen der Hattinger Polizei bereits am Montag in Kassel festgenommen und mußte bis Ende der Woche in Haft verbleiben. Die Annahme, daß Möller Beziehungen mit dem Mörder Bruhnseels unterhalten habe, hat sich jedoch nicht bestätigt. Er ist zuletzt Mitte Februar mit ihm zusammen in Dortmund gewesen. Den Ueberzieher, den Bruhnseels in der Wirtschaft Wirtz in Winz versetzt hat, hat dieser, wie er angibt, von Möller gekauft. Möller hatte jedoch im übrigen mit der Angelegenheit nichts zu tun. — In der Mordsache Anna Nau sind noch vier Personen in Dortmund festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Leute, die Raubzüge nach Hattingen unternommen haben. Ein Teil der geraubten Gegenstände wurde gefunden und den Angehörigen der Ermordeten zugestellt. Wilhelm Brencher wurde gestern von hier nach Dortmund zurückgebracht. Die Schutzhaft bleibt noch bestehen, da neue Verdachtsmomente gegen ihn entdeckt worden sind.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

* **Wattenscheid**, 23. März. Der Diebstahl eines Schinkens bei dem Metzgermeister Theodor Bungert in Wattenscheid bildete den Gegenstand der Verhandlung des Schöffengerichts gegen den Arbeiter Friedrich J. von Gelsenkirchen. Da der Angeklagte sich aufs Leugnen verlegte, sah sich das Gericht veranlaßt, den Tatort durch Augenscheinnahme zu besichtigen. Das Ergebnis war, daß der Angeklagte mit einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren belegt wurde.

* **Höntrop**, 23. März. Eine Fahrplanänderung tritt Sonntag auf der hiesigen Bahnstation ein. Der Zug 7372, der bisher nach Essen 10.18 Uhr abfuhr, fährt nunmehr 9.58 Uhr. Er erhält Anschluß in Steele nach Hattingen und Ueberruhr-Kupferdreh, ebenso der Zug 7378, der deshalb bereits in Höntrop 1.12 statt 1.18 abfährt. Der bisher 4.07 Uhr nach Bochum fahrende Zug Nr. 559 fährt (ab Sonntag) um 4.11 Uhr in Höntrop ab. Außerdem wird ein neuer Zug 527 eingelegt. Er fährt in Duisburg um 6 Uhr vormittags ab und kommt um 7.09 Uhr in Höntrop an, wo er 7.10 Uhr weiter nach Bochum fährt, um 8 Uhr in Dortmund anzukommen. Die Zeiten verstehen sich nach westeuropäischer Zeit.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Wesen des Geldes.

In grauer Vergangenheit bedienten sich die Menschen beim Kauf oder Verkauf von Waren, also beim Handel, nicht des Geldes. Die Ware wurde gegen die andere eingetauscht. In den Zeiten, in denen die Bedürfnisse der Menschen nur auf primitivste Güter eingestellt war, genügte dieser Tauschhandel vollauf. Dies wurde anders, als die Bedürfnisse sich steigerten über das Maß des Lebensnotwendigen hinaus. Da konnte der Tauschhandel keineswegs mehr die Anforderungen von Bedürfnis, Erzeugung und Handel befriedigen; es entstand Geld. Es war natürlich, daß das Geld, welches das Tauschgut vertrat, gleich diesem als eine Ware angesehen wurde. So sah man jeden Kaufvertrag im Grunde als einen Tausch an, wo der eine Gegenstand „Geld" war, während das andere Tauschobjekt alles sein konnte.

Geld wurde danach der stabile Wertmesser, so daß unser Geschlecht sich unmöglich einen Wert von einem Gegenstand vorstellen kann, ohne daß er in Geld umgerechnet, umgedacht wird. Es entspricht diesen Anschauungen durchaus, daß man sich diesen Wertmesser Geld nur aus wertvollen Stoffen hergestellt denken konnte, da Geld als Ware doch Eigenwert besitzen mußte. So kam man zum Metallgeld und stellte Münzen aus Silber und Gold her, die dann den Ansprüchen im öffentlichen Verkehr genügten.

Das an sich wertlose Papiergeld, Banknoten und Kassenscheine wurde in Deutschland und auch in andern Ländern mit Ausnahme Oesterreichs dadurch so gut wie Goldgeld, daß die Staaten die Verpflichtung übernahmen, jederzeit jedermann auf Wunsch das Papier- in Goldgeld umzuwechseln. Oesterreich machte schon vor dem Kriege hierin eine Ausnahme, indem es 1878 die Silberprägung ganz einstellte und nur Papiergeld im Umlauf hatte. Das noch kursierende Goldgeld hatte keinerlei Bevorzugungen vor dem Papiergeld. In Deutschland ist es durch die bekannten Ereignisse gleichfalls zum Wegfall der Goldwährung gekommen. Nur Papiergeldscheine waren und sind im Umlauf, auf Grund deren niemand das Recht hat, sich von der Reichsbank den gleichlautenden Betrag in Gold auszahlen zu lassen.

Papier hat an sich keinen Eigenwert, besonders wenn es sich um hochlautende Geldscheine handelt. Wie kommt es nun, daß, trotzdem hier die Bedingung, die die alte Zeit und die Gewöhnung der Menschen an den Eigenwert des Geldes stellten, fehlt, Papiergeld so gut wie Goldgeld ist? Freilich muß diese Frage des Papiergelds der Inflationszeit in Deutschland als außerhalb der Betrachtung liegend aufgefaßt werden. Da das „metallistische" Geld mit seiner Eigenwertigkeit also nicht das allgemein gültige ist, muß dem Begriff Geld noch ein eigenartiges besonderes Merkmal inneliegen. Dieses besondere Merkmal ist erst 1905 entdeckt worden durch den Straßburger Staatswissenschaftler Georg Friedrich Knapp, der in seinem Buche: „Die staatliche Theorie des Geldes" auf die Frage: „Welcher Umstand aber gibt dem Gelde seinen Wert, wenn es der Stoff nicht ist?" folgende Antwort: „Die staatliche Proklamation: Geld ist das vom Staate sanktionierte Zahlungsmittel." Damit fällt der früher immer so geläufige Begriff, daß das Geld als Tauschgut und Wertmesser Eigenwert besitzen müsse. Das staatlich sanktionierte Geld hat seinen Wert in der Autorität des Staates. Vor 10 Jahren wäre uns das zu begreifen redlich schwer gefallen, heute, wo wir nur mit Papiergeld rechnen, erscheint uns dies im Blick auf das Rentenmarkgeld als eine Selbstverständlichkeit. Sobald das jetzt kursierende Notgeld aufgerufen und verfallen ist, also vom Staat und von der Heimat nicht mehr sanktioniert wird, ist es ungültig, wertlos. A. F.

Aus den Industriegesellschaften.

b. **Die Julius Pintsch A.-G.** teilt mit, daß sie wegen des weiteren Rückganges des Auftragseinganges ihre Betriebe in Berlin und Fürstenwalde weiter einschränken muß und die Belegschaft nur noch an drei Tagen in der Woche Beschäftigung gefunden hat. Dieser Rückgang hat seinen Hauptgrund in dem Fortfall des gesamten überaus dichten westlichen Eisenbahngebietes, das von der Regie bewirtschaftet wird. Naturgemäß berücksichtigt die französische Eisenbahnregie bei der Ergänzung und der Erneuerung des Materials mehr die französische und belgische Industrie. Auch die deutsche Reichsbahn ist in ihren Bestellungen zurückhaltender geworden und befriedigt ihren Bedarf aus ihren vorhandenen Lagervorräten. Auch die Gemeinden halten auf äußerste Sparsamkeit, sodaß auch hier Neuanschaffungen und Neubestellungen immer seltener werden. Auch das Ausland gibt sehr wenig Aufträge, zumal England und vor allem Frankreich eifrig bestrebt sind, die deutschen Erzeugnisse vom Weltmarkte zu verdrängen.

*

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-tollg.	22. März Geld	22. März Brief	21. März Geld	21. März Brief	Höch Stand	Münz-parität
Holland	Guld.	2%	155,61	156,39	155,61	156,39	1625	1.75
Argentinien	Pes.	2%	1,405	1,415	1,405	1,415	1396	1.70
Belgien	Frank	2%	17,56	17,64	17,46	17,54	199	0.80
Norwegen	Kron.	2%	57,85	58,15	57,85	58,15	638	1.120
Dänemark	„	2%	65,59	65,91	65,59	65,91	758	1 120
Schweden	„	2%	110,72	111,28	110,72	111,28	1137	1.125
Italien	Lire	2%	18,05	18,15	17,96	18,04	192	0.81
England	Pfund	2%	18,055	18,145	18,055	18,145	18354	20.45
Amerika	Doll.	1%	4,19	4,21	4,19	4,21	4189	4.20
Frankreich	Frank	1%	22,14	22,26	21,75	21,85	231	0.80
Schweiz	„	2%	72,62	72,98	72,62	72,98	750	0.81
Spanien	Pes.	2%	54,61	54,89	54,11	54,39	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	3%	6,18	6,22	6,18	6,22	62	0.80
Polen	Mark		—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	2%	12,21	12,29	12,21	12,29	125	0.851
Ungarn	„	10%	5,93	6,02	5,98	6,02	220	0.188

Die Notizen verstehen sich für Buenos Aires, London, New-York für eine Einheit, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag für 100 Einheiten Wien und Budapest für 100000 Einheiten.

* **Von der Berliner Börse vom 22. März.** Wie gewöhnlich an Samstagen üblich, waren die Anforderungen am Devisenmarkt etwas geringer, sodaß fast keine Veränderungen in den Kursen und Zuteilungen einzutreten brauchten mit Ausnahme von Wien, Budapest und Jugoslawien, für die letztere etwas eingeschränkt wurden. In der bisherigen Erholung des Frankenkurses ist ein Stillstand und ein leichter Rückgang eingetreten. Für Effekten waren für die wenigst genannten Papiere durchweg niedrigere Kurse zu hören, was in Börsenkreisen als Zeichen dafür aufgefaßt wird, daß das Angebot noch nicht erschöpft ist.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 22. März 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	168—174	Raps	3.10
Roggen märk.	135—140	Viktoriaerbsen	26,00—29,00
Sommergerste	166—168	Kleine Erbsen	17.40—18.00
Hafer märk.	116—124	Futter-Erbsen	14—14.40
schlesische	—	gelbe Lupinen	16—17,00
Mais, La Plata		Seradella alt	14—15.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	11.60—11.80
Weizenmehl 1)	24,75—27,00	Leinkuchen	22.25—23
Roggenmehl 1)	21,75—23,50	Trock. Schnitzel	9,20
Weizenkleie 1)	11.00—11.20	Torfmelasse	8.20—8.40
Roggenkleie 1)	8.60—8.70	Kartoffelflocken	20.00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die über Nacht eingetretene milde Witterung war die Veranlassung, daß im Produktenverkehr die ohnehin geringe Kauflust sich noch mehr verminderte. Auch das Angebot ist wieder spärlicher geworden. Die Stimmung war daher etwas matter bei leichtn nachgebende Preisen.

*

* **Westfälische Warenbörse und Kaufmannsgilde.** Nachdem in der großen Versammlung im alten Rathaussaale am 1. März 1924 dem Plan der Gründung einer Kaufmannsgilde mit großem Beifall zugestimmt wurde, sind die Vorarbeiten inzwischen soweit vorangekommen, daß die konstituierende Versammlung der Kaufmannsgilde am 29. März in Dortmund stattfinden kann.

h **Altenessener Schweinemarkt** vom 22. März. Es waren aufgetrieben 2494 Stück. Im Großhandel wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 18 bis 26, von 8 bis 12 Wochen 26 bis 37, von 12 bis 15 Wochen 37 bis 48, Faselschweine über 15 Wochen 48 bis 60 Billionen Mark. Das Geschäft verlief lebhaft.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Das Gewerbegericht und die Demonstrationen.

Remscheid, 24. März.

Bei der Bergischen Stahlindustrie in Remscheid wurden wiederholt Demonstrationen veranstaltet. Die Firma legte darauf ihren Betrieb still und entließ ihre Belegschaft fristlos. Ein Arbeiter klagte vor dem Gewerbegericht in Remscheid mit dem Antrage, die fristlose Entlassung für ungerechtfertigt zu erklären. Er sei krank und an den Betriebsstörungen gar nicht beteiligt gewesen. Das Gericht entschied gegen den Kläger. Wie das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 6. Februar 1923 — Juristische Wochenschrift 1923, Seite 831 ff. — überzeugend ausführte, besteht in größeren Betrieben wie bei dem der Angeklagten eine

soziale Arbeits- und Betriebsgemeinschaft zwischen Arbeitnehmern und Unternehmer.

Der Arbeiter ist nicht mehr ein bloßes Werkzeug des Unternehmers, sondern ein lebendiges Glied der Arbeitsgemeinschaft. Dem entspricht es, daß, wenn die Arbeitsgemeinschaft aus Gründen, die nicht vom Unternehmer ausgehen, versagt, die Folgen nicht nur ihn treffen. Das gemeinschaftliche Zusammenwirken von Unternehmer- und Arbeiterschaft bildet die Grundlage des Betriebes. Der Betrieb aber und seine Erträgnisse bilden wiederum die Grundlage für seine Lohnzahlungen. Ist also der einzelne Arbeiter ein Glied der Arbeitsgemeinschaft, dann kann selbstverständlich, wenn infolge Handlungen der Arbeiterschaft der Betrieb stillgelegt ist und die Betriebseinnahmen versiegen, es dem Unternehmer nicht zugemutet werden, für die Lohnzahlungen aus anderen Mitteln zu sorgen. Das muß auch für den hier vorliegenden Fall gelten, obwohl das Versagen der Arbeitsgemeinschaft nur von einem Teil der Arbeiterschaft ausging, während andere Arbeitnehmer arbeitsfähig und arbeitswillig blieben. Infolge der durch Teile der Arbeiterschaft verursachten Betriebsstillegung ist die Grundlage für die Lohnzahlung ganz allgemein weggefallen. Die Folge des Wegfalles dieser Zahlungen müssen sich deshalb auch diejenigen Arbeitnehmer gefallen lassen, die an der Betriebsstörung nicht beteiligt sind.

Das Urteil wird sicherlich zu mancherlei Betrachtungen Anlaß geben. Es wäre ein Glück, wenn der Begriff einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft beide Teile beseelte und die Handlungen beeinflußte.

*

* **Essen**, 23. März. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" ist auf Grund eines Artikels „Straßburger Brief" bis zum 30. März von der Besatzungsbehörde verboten worden.

* **Köln**, 23. März. Die Kölner Stadtverordnetenversammlung befaßte sich u. a. mit einem Antrag betr. Aufhebung der Lohnsummensteuer. Stadtverordneter Generaldirektor Zapp (Ztr.) bezeichnete die Steuer als ungerecht und unwirtschaftlich, sie wirke produktionsbelastend und erschwere die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt. Demokraten und Deutsche Volkspartei traten nachdrücklich für Beibehaltung der Steuer ein, weil sie leichter kalkulierbar und besser zu kontrollieren sei. Die Deutschnationalen und die Linke nahmen gegen die Steuer Stellung, auch weil sie eine unterschiedliche Belastung der Betriebe mit Hand- bezw. Maschinenbetrieb herbeiführe. Die Verwaltung gab die Steuerpreis, weil den Vorzügen der leichteren Einziehung und der Kontrolle der sehr rohe Charakter der Steuer entgegenstehe, wodurch eine Reihe von Betrieben dabei überhaupt ausscheiden. Die Stadtverordnetenversammlung hielt die Erfassung von Kapital und Ertrag des Gewerbes für die gerechtere Besteuerung und beschloß den Wegfall der im Dezember vorigen Jahres eingeführten Lohnsummensteuer.

DUNLOP
CORD
– ein Wunder der Technik –
hat das Wort!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Cord-Broschüre
Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G., Hanau a. M.

Übler Mundgeruch
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste Chlorodont.

Völlig geheilt von sehr schwerem
Rückenmarks.u.Nervenleiden
mit vollständiger Lähmung beider Füße und des ganzen Körpers wurde unser Sohn Joseph, nachdem alle Mittel und Anwendungen nichts halfen, durch die Pyrmoor-Badekur, die bequem zu Hause ohne Berufsstörung vorgenommen wird. Aus Dank empfehlen wir diese Kur allen Leidenden.
Grub, Post Neu-Ötting, den 15. März 1924.
Johann Orthuber, Ökonom.
Hunderte von Anerkennungsschreib. Ausk. erteilt das
Pyrmoor-Naturheil-Institut München 19
Rosental 15 (Doppelbriefporto beifügen.)
Seit 25 Jahren hervorragende Erfolge bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht.

um Leute, die
t haben. Ein Teil
funden und den
Wilhelm Bren-
rtmund zurücge-
estehen, da neue
orden sind.

Gelsenkirchen.

Diebstahl eines
odor Bungert in
der Verhandlung
Friedrich J. von
ufs Leugnen ver-
den Tatort durch
s Ergebnis war,
r Zuchthaus
eurechteauf
legt wurde.

hrplanände-
Bahnstation ein.
0.18 Uhr abfuhr,
nschluß in Steele
hr-Kupfer-
halb bereits in
bisher 4.07 Uhr
rt (ab Sonntag)
wird ein neuer
burg um 6 Uhr
in Höntrop an,
ührt, um 8 Uhr
en verstehen sich

einprovinz.

nstrationen.

id, 24. März.
Remscheid wur-
ranstaltet. Die
und entließ ihre
te vor dem Ge-
age, die Kiistlose
klären. Er sei
nicht beteiligt ge-
n Kläger. Wie
ng vom 6. Fe-
1923, Seite 831
n größeren Be-
ne

chaft zwischen
mer.

Werkzeug des
Glied der Ar-
daß, wenn die
icht vom Unter-
nicht nur ihn
menwirken von
die Grundlage
eine Erträgnisse
ne Lohnzahlun-
Glied der Ar-
ständlich, wenn
er Betrieb still-
rsiegen, es dem
ir die Lohnzah-
Das muß auch
bwohl das Ver-
einem Teil der
e Arbeitnehmer
Infolge der
en Betriebsstill-
hlung ganz all-
egfalles dieser
jenigen Arbeit-
bsstörung nicht

cherlei Betrach-
lück, wenn der
aft beide Teile

ischs-Westfälische
„Straßburger
satzungsbehörde

adtverordneten-
m Antrag betr.
euer. Stadt-
bezeichnete die
sie wirke pro-
ewerbsfähigkeit
emokraten und
für Beibehal-
alkulierbar und
nationalen und
lung, auch weil
Betriebe mit
e. Die Ver-
s, weil den
der Kontrolle
Steuer ent-
etrieben dabei
verordnetenver-
al und Ertrag
erung und be-
vorigen Jahres

RD
nik –
Wort!
rd-Broschüre
Hanau a. M.

ruch
len das schönste
en unschädlicher
Chlorodont.

werem
leiden
des ganzen
alle Mittel
Pyrmoor-
örung vor-
r diese Kur

Oekonom-
erteilt das
en 19
en.)
ühmungen,
ste. Gicht.

Am 21. d. Mts. verstarb unser treues Mitglied

Herr Anton Sack.

Er war jederzeit als treuer Sportsfreund für die Interessen unseres Vereins bemüht.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kraft-Sport-Verein „Germania"
Bochum.

Um rege Beteiligung der Sportfreunde an der Beerdigung, die heute nachm. 2 Uhr von Lindenstr. 35 aus stattfindet, wird gebeten.

Sammelpunkt ½2 Uhr im Vereinslokal Steinraths, Ob. Marktstraße. 62013

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Albert Asbeck

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Asbeck,
Paul Asbeck,
Fritz Asbeck,
Luise Asbeck, geb. Scherf,
Hulda Asbeck, geb. Scherf
und 2 Enkelkinder.

Bochum, Hubertus-Str. 21. Düsseldorf, den 21. März 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Augusta-Krankenhaus aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. 61839

Statt besonderer Anzeige!

Was Gott tut, das ist wohlgetan
Es bleibt gerecht sein Wille.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft und still im Herrn, unser innigstgeliebter Sohn, herzensguter Bruder, Neffe, Schwager und Enkel

Paul Kattanek

in noch nicht ganz vollendetem 24. Lebensjahre,

In tiefer Trauer:

Namens der Hinterbliebenen:

Familie Kattanek

Riemke, den 21. März 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Riemke Bahnhofstr. 62 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. 62015

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege **innigen Dank.** 62033

Familie Busse.

Laer, den 24. März 1924.

Klavierstimmer 1383
Kuenemann, Fachmann, Alleestr. 55, I. Etg. Stimmung 4, Mk. – Reparaturen.

Heirats-Gesuche

2 lebensl. ig. Damen i. Alt. bis zu 25 J., mit vollständ. Möbelausst., suchen die Bek. 2er netter Herren (am l. Elektriker) zw. späterer Heirat. Ana. u. L F 61991 an die Gesch. d. Z.

Geb. Dame, Waise, 28 J., ev., gesund, m. kräftig. Heim, sucht die Bek. e. besseren Herrn in sicher. Lebensstellung zwecks Heirat. Evtl. Witwer m. K. Ana. u. G W 61725 an die Gesch. d. Z.

Der
Pelzwaren-Verkauf
zu besonders niedrigen Preisen
findet bis zum Einzug in mein neues Lokal in der
Etage Buddenberg-Straße 10
statt.
Pelzhaus
Jul. Offszanka, Bochum
Buddenbergstraße 10.



Förderklasse an der Oberrealschule I an der Goethestraße.

An der Oberrealschule I ist eine besondere Klasse eingerichtet, in welcher gut beanlagte und fleißige Volksschüler unentgeltlich im Laufe eines Schuljahres für die Quarta dieser Anstalt vorbereitet werden.

Anmeldungen für diese Klasse werden im Direktorzimmer der Oberrealschule I angenommen.

Bochum, den 14. März 1924.

Der Direktor I. V.
Koeber, Studienrat.

Bekanntmachung.

Die Straße von Bochum über Harpen nach Dortmund wird wegen vorzunehmender Instandsetzungsarbeiten vom Tage der Bekanntmachung bis auf weiteres auf der Strecke vom Ostausgang Kirchharpen bis zur Gemarkungsgrenze Gerthe-Lütgendortmund (Berghofer-Hellweg) für den durchgehenden Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs kann während der Sperrung auf der Strecke von Bochum über Altenbochum-Werne-Lütgendortmund erfolgen.

Gerthe, den 21. März 1924.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann.
Ibing.

Zuschlag zur Grundvermögensteuer

Auf Grund der Beschlüsse der Gemeinde-Vertretung vom 8. Februar und 20. März 1924 erhebt die Gemeinde Gerthe mit Wirkung vom 1. Januar 1924 zu der vom Staate veranlagten Grundvermögenssteuer einen Zuschlag von 100% d. h., daß an die Gemeinde derselbe Steuerbetrag zu zahlen ist, den der Staat erhebt.

Besondere Steuerzettel werden nicht ausgefertigt, vielmehr werden die Beträge auf dem für die Erhebung der staatlichen Steuer verabfolgten Zahlzettel mitquittiert.

Die Zahltermine decken sich mit den für die staatliche Steuer festgesetzten.

Gerthe, den 21. März 1923.

Der Amtmann: Ibing.

Haltet das Blut rein!

Dieses ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit.

Radikalkur hierfür durch unsern echten Wörishofener

Gesundheits-Tee.

Allein echt LW23
Wörishofener Kräuterhaus Reinold Marnach.
Größtes Spezial-Geschäft für naturgemäße Lebens- und Heilweise.
– Bochum, Viktoriastraße 3. –

Junge braune **Dobermann**-Hündin entlaufen. Gegen hohe Belohn. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. Metzgerei Bahldiek, Königstraße 2.

Motorrad zu verkaufen. D. K. W. 2½ PS. fast neu, mit Beleucht. Preis 750 Billion. Gelsenkirchen, Ringstraße 91. Tel. 4058.

Uhr-reparaturen schnell u. bill. **Beielstein** Kortumstrasse 18.

ABC
A-BATSCHARI CIGARETTEN
Wiederverkäufer!

Grosse Posten
Batschari-Zigaretten
eingetroffen. **Sleipner, Mercedes, Horizont, Der Batschari-Preis, Stephanie, Union-Club, Cordon-Rouge.**

Auch offerieren wir:
Navy Cut, Kleinverkauf 30 Milliarden.
Gold Flake, 40 Milliarden.

Da die Nachfrage gross ist, empfehlen wir sofortige Bestellung, die Abnahme kann später erfolgen, Zahlung bei Abnahme

Jos. Linz & Sohn,
Bahnhofstrasse 23
Fernruf 1950.

Sie kaufen auf bequeme

Teilzahlung

Herrenanzüge
Gummimäntel
Damenmäntel
Damenkleider
Damenröcke
Kleiderstoffe
Anzugstoffe
Futtersachen
Kostümstoffe
Bettsiamosen
Bettcattun
Bettdamast

sowie sämtl. Manufaktur- u. Weißwaren bei

Jos. Neumann,
Roonstr, 49.

Besuchen Sie
meinen Kindernäh-
Zwainbusch
Derselbe wird unter Verwendung von nur feinster Süßrahmbutter sowie frischen Landeiern hergestellt und wird auf die Fabrikation desselben die größte Sorgfalt verwendet.

Alwys Zwainbusch
Bochum, Kirchstraße 5. LH3
Eigene Dampfzwieback-Röstanlage.

Komnick-Last-Kraftwagen
fabrikneu,
für 5 tons Nutzlast,
sofort lieferbar,
preiswert abzugeben.
Angebote unter 0381 an die Ann.-Exped. ASch1

D. Schürmann, Düsseldorf.

Saatkartoffeln
Frühe holl. Mäuschenkartoffeln, mittelfrühe holl. Rotaugen, mittelfrühe odenwälder Blaue
sind bereits eingetroffen. (LW2
A. Barenberg, Kreuzstraße 11.

Gebr. Nähmasch.-Stühle und Gesell
liefert preiswert Nähmasch.-Zentrale, Hattingerstr. 43. T. 3244.

Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt beigefügt der Firma
Märkische Seifen-Industrie Witten-Ruhr
auf welche wir unsere Leser noch besond. hinweisen. (LW49

Große Zinkbadewanne
zu kaufen gesucht. Gef. Ana. m. Pr. u. X B 62025 an die Geschst. d. Z.

Stücke,
neue u. gebr., f. jed. Zweck, Massenherst. v. Strohs., Häckself., Kartoffelf., Getreidef., Sackschürzen, Jutegewebe, Federleinen, Korblappen, Polstermaterial. **Herner Sackhaus,** Herne i. W., Telephon 872. Gartenstraße 24. Nähe ev. Kirche. (LH47

Unterricht
Stenogr.-Unterricht (Syst. Gabelsberger) Düppelstr. 21, III. l.

Viktoria-Bad
Bochum, Friedrichstr. 13.
Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.

Gebr. Herd
Küchenschr., Tisch, Stühle, Kinderbettst. u. einige Ztr. gelbe Kartoff. umzush. zu vk. (61837 Milbrad, t Boch. 5, Gemeindestr. 18.

„Ich war am ganzen Leibe mit Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Kirchenchor der Christuskirche, Bochum
– Gegründet 1877 –
Künstlerische Chorleitung: Gymnasial-Gesanglehrer Heinrich Haarmann.

Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, in der Christuskirche:

Geistliche Musikaufführung.

Chöre u. Solis a. d. Orator. „Messias" v. Händel
Kantate: „Meinen Jesum lasse ich nicht" v. M. Reger
für Orgel, Solo, Solobratsche, Violine und Chor.
Unter Mitwirkung von Bochumer Solisten und Künstlern.

Reinertrag für das „notleidende Alter".

Eintrittskarten: (1 Billion) zu haben in den Buchhandlungen Schweighöfer, Bongardstraße und Hengstenberg, Kortumstr., im evg. Vereinshaus u. bei den Mitgliedern. a9139

Anthroposophische Gesellschaft.
Heute abend spricht als Fortsetzung über:
Das Geisteswerk Dr. R. Steiners
Herr Oberingenieur **Claßmann** über das Thema:
Das Schicksal des Menschen.
Beginn um 8 Uhr in der Wirtschaft **Fiege,** Obere Marktstr. 27 (1 Treppe).
Eintritt 500 Milliarden. Es wird um pünktl. Erscheinen gebeten. 61998

Wichtig für alle Bochumer Fernsprechteilnehmer

*

Von allen den Fernsprechteilnehmern, deren Adresse, Firma, Anschlußnummer im letzten Jahr geändert worden ist, oder die einen neuen Anschluß erhalten, oder den Anschluß eines anderen übernommen haben, erbitten wir schnellstens die für die Eintragung im Telephon-Verzeichnis, das Anfang April erscheint, gewünschten Angaben. Wenn außer dieser kostenlosen Eintragung im alphabetisch geordneten Verzeichnis noch weitere Angaben auf andern Seiten erfolgen sollen, für die eine entsprechende Gebühr erhoben wird, bitten wir, auch diese Wünsche uns sofort bekanntzugeben.

Verlag des
Bochumer Geschäfts - Adreßbuches
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier ein altbewährtes Nähr- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, ¼ Pfund oder rund 3300 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier

sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen. :—: 1 Flasche: Billionen 0,40.

Aufträge erbittet:
K. Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Tel. 2491.
Zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.
Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier
ist hervorragend.

In unserem neu geschaffenen
Kunstraum
vom 1. bis 31. März
Gemälde-Ausstellung
W. Tschech, Düsseldorf.
Besichtigung frei!
Buch- u. Kunsthandlung
O. Hengstenberg
Kortumstr. 16

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Montag, 24. März, 7.15—10.45: D. 19.
Fuhrmann Henschel

Dienstag, 25. März, 7 bis gegen 10. Zum ersten Male! A. 19.
Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung
Lustspiel in 3 Aufzügen von Chr. Dietrich Grabbe.

Tausche eine gut erhaltene
Küche
a. gut einsaitige **Geige**
Angeb. u. S B 21 an d. Gschst. d. Z.

Bochum, den 26. März, 8 Uhr
im großen Parkhaus-Saal
HEITERER ABEND
JOSEPH **Plauf**
Literarisches, Oper, Oratorium, Schauspiel, Posse, Kino, Variété, Lieder zur Laute a. Klavier. L H 11
Ich gebe zehn Operettenabende hin für einen Heiteren Plautabend. (Berlin, Neues Programm. Börsenztg.)
Karten zu Bill. Mk. 3.—, bis 2.—.
Hengstenberg, Kortumstr. 16, Fernruf 2817/18
Wicharz, Kortumstr. 6. Fernruf 1765.



Viel Fleisch u. Fett
erzielt man durch tägliche Beigabe von
Phosikal
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Kartoffeln.
Großer Preisabschlag!
Prima gesunde u. frostfreie dicke Speisekartoffeln.
10 Pfund 500.
100 Pfund 4 800.
sowie alle anderen Sorten vorrätig u. billig!
Bochumer Kartoffelhaus, Eduard Fricke, Dorstenerstr. 93. Tel. 957.

Der elegante Seidenflorstrumpf
schwarz und farbig zu 1,80 ist prima Qualität. (BM17
Strumpfhaus Mülhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Spezial-Lager
Gummi-Mäntel
für Herren, Damen und Kinder
a. Maßanfertigung in nur Ia Qualität zu wirklich billigen Preisen
C. Kolle, Graf-Engelbertstr. 45. Telephon 3942.

Gebr. Nähmaschine billig zu verkaufen. Moltkeblatz 10.

Nähmaschinen gebr., gut erhalten, Lang-, Schwing- und Rundschiff, billig abzugeben. Stippel, Ottostraße 30 II.

Kauf-Gesuche
Bauplatz
im Ehrenfeld mit Hintergelände zur Errichtung ein. Werkstatt zu kaufen gesucht. Ana. mit Preisang. unt. S F 9267 an die Gesch. d. Z. erb.

Klavier
mit Preisangebot. zu kaufen gesucht. Müller, Essen, Schwanenkampstraße 9, I



5.
Fräulein Annemarie Schlenkerbein
(obere Partie)
geprüfte und diplomierte Tanzkünstlerin, hat sich das beliebte, bewährte und weltbekannte Kukirol-Fußbad gekauft, um es zu versuchen und ist entzückt davon, denn es stärkt die Nerven und Sehnen, verhütet Fußschweiß, Brennen, Anschwellen und Wundwerden der Füße, ist ein wunderbares Fußpflegemittel und für Damen und Herren, die auf Körperpflege halten, ganz unentbehrlich.

Nachdem sich das Kukirol-Fußbad so vortrefflich bewährt hat, zweifelt sie nicht mehr an der Wahrheit des Sinnspruchs: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" und gibt ihren Hühneraugen mit derselben Seelenruhe den Abschied, wie sonst ihren Verehrern. Binnen drei Tagen sind sie (die Hühneraugen) schmerzlos und gefahrlos erledigt, als wären sie nie dagewesen.

Kukirol und Kukirol-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung zu haben. Einige kurzsichtige und gewissenlose Geschäftsleute führen Kukirol nur zum Schein, um die Käufer anzulocken, und versuchen dann, ihnen minderwertige Ladenhüter aufzureden, an denen sie für den Augenblick mehr verdienen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen. LK63

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 145 b. Magdeburg.

Betrifft unser Preisausschreiben.
Das Ergebnis unseres großen Preisausschreibens (1. Preis: Ein fettes Schwein) wird bis spätestens Mitte April veröffentlicht werden.
Die Verteilung der Preise erfolgt sofort nach der Entscheidung, die Anfang April getroffen wird.
Kukirol-Fabrik, Groß-Salze bei Magdeburg.

BÜCHERSTUBE W. SEVERIN G. M. B. H.
AULA DER OBERREALSCHULE I, Goethestr,
am 26. März abends 8 Uhr
ROBERT HENSELING
Sternwarte Potsdam
VOM EINFLUSS DER GESTIRNE
Karten im Vorverkauf zu Bill. Mk. 2.—, 1.— in der Buchhandlung W. Severin, früher Buchhandlung zum Rathaus, Bongardstraße 27 und Reklame-Block, Kaiserstr. 51. a9131

Kommuniongeschenke

Gesangbücher mit echtem Goldschnitt. gediegene Einbände . . . **5.50**
Prima Ledereinbände m. echter Vergoldung von **9.00** an
Silber-Rosenkranz-Etuis in 2 Größ. **1.-, -.80**
Perlmutter- und Leder-Etuis in allen Preislagen.
Steh- u. Hänge-Bilder mit religiösen Darstellungen, zur Kommunion passend **2.50, 1.20, 0.75, 0.50, 0.20, 0.10**
Figuren Schutzengel, Christus an der Kommunionbank in Elfenbein und echter Bemalung . . . . . von **3.00** an
Geschenkwerke für die Jugend geeignet, nur beliebte u. bestbekannte Verfasser, wie Konrad Kümmel, Helene Pagués, Henriette Brey u. a.
Klassiker in schönen Ganzleinen- u. Halbleder-Ausgaben, prächtige Geschenke zur Kommunion.
Kommuniontassen mit Untertasse kompl., in feinster Malerei und 10 mm Goldband **1.20**
Dessertteller mit 10 mm Goldband und Malerei **1.00**

Festgeschenke

für die

Kommunion u. Konfirmation!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, **die Preise besonders billig** stellen zu können. — Die Geschenkartikel, passend für Knaben und Mädchen, sind in meinem Ladenlokal in Massen ausgestellt und bitte höflichst um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Einladungs- und Glückwunsch-Karten in reicher Auswahl!

Die Preise verstehen sich in Billionen Mark.

Konfirmationsgeschenke

Gesangbücher mit echtem Goldschnitt, gute Einbände **7.00**
Prima Lederbände m. echter Vergoldung von **11.00** an
Gesangbücher m. echtem Goldschnitt, Dünndruck v. **10.00** an
Stehbilder mit religiösen Darstellungen, zur Konfirmation passend, in Kabinett- und Postkarten-Größe . . von **0.75** an
Marmorkreuze in allen Größen von **7.00** an
Der Fürst aus Davids Hause, Erzählung aus der Zeit Christi, eines der schönsten Geschenke zur Konfirmation; Ben hur, Quo vadis, Palmblätter u. a. in bester Ausstattung.
Klassiker in sämtlichen Ausgaben, feinste Leinen- und Halblederbände.
Christliches Vergißmeinnicht mit Bibelsprüchen und Poesien **1.50**
Konfirmationstassen mit Untertasse kompl., in feinster Malerei und 10 mm Goldband **1.20**
Dessertteller mit 10 mm Goldband und Malerei **1.00**

Nummelthey's Centralbuchhandlung

Bochum
Obere Marktstraße Nr. 31

Gegründet 1872.

Offene Stellen

Männlich

VERTRETER
gut eingeführt bei Schuhmacher, Leder- und Kolonialwarenhändlern und Drogisten für den Verkauf von la. Gummi- u. chem. Artikeln gegen höchste Provision sofort gesucht. Es wollen sich nur gute Kräfte melden. Ang. erb. unt. Dd. 6216 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14. A956

Leistungsfähige Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik sucht zum Vertrieb ihrer erstklassigen Spezialitäten für den dortigen Bezirk
rührigen Vertreter,
welcher in Konfitürengeschäften, Konditoreien, Bäckereien, Konsumvereinen usw. bestens eingeführt ist, gegen hohe Provision.
Angebote mit Referenzen und Bezirksangabe unter Nr. R. S. 9106 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekannte Krankenversicherung
sucht
Herrn
aus der Versicherungs-Branche
als Mitarbeiter
bei höchster Provision. Tüchtigem Herrn soll in Kürze die Sub-Direktion Bochum übertragen werden. Geeignete Herren wollen Bewerbung unter O. L. 9135 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Vertreter
gesucht!
Leistungsfähige, westdeutsche Firma in Armaturen für Gas, Wasser und Dampf, sowie Drahtgeweben sucht für den hiesigen Bezirk rührigen bei der Kundschaft gut eingeführten und mit den Artikeln vertrauten Vertreter. Angebote unter K. L. 9132 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bezirksvertretung
mit Fabrik-Lager
von leistungsfähiger Tabakfabrik mit Kundenstamm zu vergeben. Erforderlich 1—2000 Bill. Mark bar. Nur eingeführte Herren wollen sich melden. Anfrage an
Hüttenscheiderstraße 41, Essen. Teleydon 6061.

Mehrere tüchtige
Eisenformer
sofort gesucht. Angebote unter L. H. 49 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Tüchtiger
Chauffeur
in Reparaturen durchaus erfahren, zur Bedienung und Wartung eines vollständig neuen Personen-Wagens sofort gesucht. Angebote unter H. J. 9127 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tücht.
Vertreter
für ff. Wurstwaren bei hoher Provision gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bei einschl. Kundschaft gut eingeführt sind.
Ang. unt. F 9107 an die Gesch. d. Ztg.

Einige tüchtige
Reisende
für Bochum und Umgebung gesucht. Zur melden Zigarr.-Fabrik Rothermel, Dorstenerstr. 46. Mora. von 9—11 u. abends von 5—8.

Geeignete Kraft
firm in Stenogr. u. Schreibmaschine, in Bochum wohnhaft, für Rechenbüro gesucht.
Ang. u. G K 61903 an die Gesch. d. Z.

Erfahrener, älter.
Schmied
für Förderwagenbeschlagteile gesucht. (a9129
Eisenwerk
Otto Mahr, G. m. b. H., Bochum.

General-Vertretung.
Für unsern Rechen-Apparat „Erno"-Calculator suchen wir für einige Bezirke bei Handel, Industrie und Bürobedarfsbranche eingeführte
Herren,
die den Vertrieb provisionsweise oder auf eigene Rechnung übernehmen. a9149
„Erno" - Calculator u. Co., Berlin S., Dieffenbachstraße 70.

Lebensstellung!
Großer Versicherungs-Konzern mit allen Branchen sucht für hiesigen Bezirk
mehrere Außenbeamte
und
Vertreter
gegen Gehalt, Fahrtkosten, Tagegelder und Provision. Wohnungswechsel nicht erforderlich. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Ausführliche Angebote unter S. 9028 an die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Münster i. Westf.

Maler-
u. Anstreichergehilf. sucht f. sof. (62021
Aug. Jäger, Weitmar, Hattinger Str. 209. Tel. 965.

Z. 1. April wird Sohn achtb. Eltern mit gut. Volksschulbildung als
Laufbursche
eingestellt. (a9123
Westfalenbank A.-G., Bochum.

Weiblich

Suche für mein. klein. Haushalt z. 1. April d. J. ein tüchtiges, besseres
Mädchen
mit guten Zeugn. Frau Straßburger, Bochum, Fahrendellerstr. 44.

Ord. Mädchen
welch. auch melken kann, für sofort gesucht.
Otto Schulte, Damme, Hofstr. 19.

Kochlehrmädchen
sofort gesucht.
Hotel Bochumer Hof.

Ehrl. Mädchen
i. morgens gesucht. Kronenstraße 69, II.

Ein fleißiges 14 bis 16jähr.
Mädchen
für ½ Tage, welches in der Nähe wohnt und gute Empfehl. hat, bei hoh. Lohn gesucht.
Ehrenfeld, Gabelsbergerstr. 18.

Ehrliches
Mädchen
mit guter Schuldisdung für Geschäft u. leichte Hausarb. sofort gesucht. Am liebst. v. auswärts. Zu erkr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 61878.

Lehrmädchen
sof. gesucht. (a9136
Gebr. Ortmann, Herner Str. 4.

Mehrere tüchtige
Kassiererinnen
gesucht, die bereits mehrere Jahre gleiche Tätigkeit in lebhaften Detailgeschäften ausgeübt haben. Persönliche Meldungen von 9 bis 11 Uhr im Personal-Büro oder ausführliche schriftliche Angebote erbeten. LA26
Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft, Bochum.

Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen
zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote an
Oberingenieur Beuhoff
Düsseldorf-Rath, Rüdigerstr. 1

Suche für sof. od. 1. April tüchtiges
Mädchen
w. etwas kochen k. Muß zu Hause schlafen. (2W36
Metzgerei F. Meyer, Grabenstraße 20.

Saub., ehrl., älter.
Mädchen
v. Lande, welch. in sämtl. Hausarbeit erfahr. ist sof. gesucht. Selb. muß zu Hause schlafen können. (61949
O. Kontmanns, Klosterstr. 10, 2. E.

Laufmädchen
gesucht. (2B34
Toni Beielstein
Wittener Str. 6.

Besseres evangel.
Mädchen
das mit all. Haus- u. Küchenarbeiten vertraut ist, gesucht. Ang. u. U S 6197 an die Gesch. d. Z.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. April gesucht. (a9130
Frau Apotheker Backhaus, Langenberg (Rhl.).

Sauberes
Dienstmädchen
auf halbe Tage für kinderlos. Haushalt gesucht. (61988
Hernerstr. 149, 1. E.

Anständiges
Mädchen
nicht unt. 20. Jahr., w. etw. nähen k., geg. gut. Lohn u. Fam.-Anschl. nach außerhalb gesucht. Näh. Weitmar, Schulstr. 8. (62010

Anständ., ehrl.
Mädchen
das in allen Hausarb. erfahr. ist, für sof. gesucht. (62004
Frau Ww. Lesemann, Neustr. 19.

Aelteres zuverl.
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Näheres Viktoriastr. 9, II.

Ein beff., junges
Morgenmädchen
gesucht. (62001
Hellweg 12 (Laden).

Gesucht ein besser.
Mädchen
für dreiv. Tage.
Cäcilienstr. 32 I.

Modes
Tücht. 1. Arbeiterin f. sof. ges. (M13
Wiesener, Gerthe.

Tüchtige
Schneiderinnen
für Aenderungsatel. gesucht. (61983
R. Volksdorf
Nachf., Hochstr. 15.

Mädchen
f. sof. ges. (62020
Biermann, Dorstenerstr. 14a.

Mehr. Spezial-Näherinnen
für Oberhemden b. dauernder Beschäftigung gesucht.
Zu erfr. u. 62012 an d. Gschft. d. Z.

Stellen-Gesuche

Junger verheirat. Mann sucht
Stellung
gleich welcher Art. Ang. u. Z Z 61420 an d. Gschft. d. Z.

Aufpolieren.
Beizen v. Möbeln, Pianos, wie neu, fast zu sehr mäßig. Preisen.
Best. u. F. G. 9121 an d. Gschft. d. Z.

Früherer Wiegemeister mit gut. Kenntnis. sucht St. als Platzmeister, Aufseher o. sonstigen Posten.
Ang. u. B F 62000 an die Gesch. d. Z.

Gärtner
24 J. alt, sucht in Gärtnerei od. Privat Stellung f. sof. oder später mit voller Pension.
Ang. u. F T 62005 an die Gesch. d. Z.

Suche f. m. Sohn, d. Ostern die Schule verläßt, eine
Lehrstelle
in e. kath. Kondit., w. mögl. u. selbst. Leit. d. Lehrherrn. H. Bommer, Fuhrunt., Hattingen-R.

Weiblich

Jg., anst. Fräulein sucht für sofort od. 1. April (61982
Stellung
am Büffet oder als Stütze. Ang. an C. Hoffmann, Gerthe, Dorfstr. 7.

Empf. mich im
Anfertigen
v. einfach. u. eleg. Damen- und Kindergarderobe.
Bülowstr. 4, 2 Tr.

Perfekte (61975
Schneiderin
empf. sich z. Anfertigen sämtl. Dam.- u. Kindergarderobe.
Bochum 6, Kolonialstr. 33 II.

Suche Stelle als
Masseuse
in Badeanstalt od. Privat.
Ang. u. V K 62038 an d. Gschft. d. Z.

Junge Frau
sucht Stellung in kinderl. m. Gesch.-Haush.
Näheres bei Fischer, Schwelm, Frohnhof 3.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Möbl. Z. m. M.-T. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., l. Aufg.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. (62017
Wittener Str. 23.

Frdl., nut möbl. Zimmer zu vermiet. (Stadtteil Hamme.)
Ang. u. B H 62011 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer
zu verm. 62006
Jägerstr. 8 a II r.

Möbl. Zimmer an 2 ord. Bergleute zu verm. (62014
Bochum 7, Freiheitstr. 22.

2 möbl. Zim.
in autem Hause m. voller Pension an beff. Herrn sofort zu vermieten.
Ang. u. O E 61535 an d. Gschft. d. Z.

2 anständ. Herren zum Mitbewohnen eines möbl. Z. ges. Tafelstr. 8, 1. Et.

An gut. Privat-Mittag- u. Abendtisch können einige anständ. Leute teilnehmen.
Hedwigstr. 20, II.

Miets-Gesuche

Tausche Wohnung
Gelsenkirchen — Bochum
Biete in ruhigem Hause abgeschl. erste Etage, 4 Zimmer mit Bad und Mansarde. LB62
Suche in Bochum 4—5 Zimmer.
Angebote an F. Bernards, Bochum, Friedrichstraße 26.

Laden-Lokal
in bester Geschäftslage Bochums gegen zeitgemäße Miete
zu mieten gesucht.
Angebote unter M. N. 9133 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Großes Ladenlokal
für jeden Zweck geeignet, mit dahinterliegendem großen Raum und Keller an der Wittenerstraße gelegen, gegen eine
3—4 Zimmer-Wohnung
möglichst Mitte der Stadt
zu tauschen gesucht.
Angebote unter L. N. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Metallgroßhandlung sucht
Büro- sowie Lagerräume
nach Möglichkeit im Zentrum der Stadt.
Angebote unter D E 8984 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnungstausch
Gesucht: Abg. 5- u. 6-Z.-Wohnung in besserem Hause.
Geboten: Abg. 3-Zimmerwohn. m. Bodenzimmer.
Ang. u. F L 62016 an die Gesch. d. Z.

Ja. Handw. sucht
leeres Zimmer
zu mieten geg. zeitgem. Bezahlung.
Ang. u. N L 62008 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ja. Ehepaar sucht einfach
möbl. Zimmer
auch Mansarde, in beff. Hause. Bettwäsche wird gestellt.
Ang. u. W M 61994 an die Gesch. d. Z.

Konditorgeh. sucht
möbliertes Zimmer
Ang. u. R K 61977 an die Gesch. d. Z.

Zum 1. April
sucht junge Dame aus besserer Familie
möbl. Zimmer
in gutem Hause bei zeitgemäßer Vergütung. Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre K. M. 1224 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zum 1. April Nähe Stadttheater gut
möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. Bettwäsche muß gestellt werden.
Ang. u. A F 6543 an d. Gschft. d. Z.

Junge Dame
sucht zum 1. April
freundl. möbl.
Zimmer
in nur gut. Hause. Offerten erb. unt. H L 26 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch.
2 Zimmer und Mansarde Bochum-Hamme, gegen gleichwertige in Riemke oder Herne zu tauschen gesucht.
Näheres u. 61980 an d. Gschft. d. Z.

Zu verkaufen

Grundstück
ca. 2—3 Morg., an der Hauptstr. gelegen, für Bauplätze und and. Zwecke geeign., ganz oder geteilt, zu verkaufen.
Ang. u. R R 62018 an die Gesch. d. Z.

Geschäfts- u. Wohnhaus.
Hernerstr. gelegen, bei Mindestanzahlg. von 15 000 Billion. zu verkaufen. Objekt 50 000 Bill. Anfr. u. G Z 61793 an d. Gschft. d. Z.

Lebensmittel-Geschäft
mit Einrichtung u. Waren, an Hauptstraße gelegen, zu verkaufen.
Zu erfr. u. 61974 an d. Gschft. d. Z.

Ein großer am erhaltener Geldschrank preiswert zu verk.
Näheres u. 61976 an d. Gschft. d. Z.

Badeeinrichtung
Gasofen, gleichz. zum heizen, f. neu, weg. Platzmang. zu verk. Besich. v. 10.30 bis 12.30 u. v. 3 bis 5 Uhr. (2Z13
Lansen, Humboldstr. 27.

Auf Teilzahlung!
Eina. Küchenbüfetts, 1tür. Kleiderschrank, Bettst. m. Wollauflagen, neu, 70 Bill.
Rehlina, Wilhelmstr. 12.

1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank, 1 Tisch, 1 Sehnbank billig zu verkaufen.
Weitmar-Engelsb., Cramerstr. 34, II.

Kommode und Nähmaschine billig zu verkaufen.
Friedenstr. 3, oben.

Bretter
f. Schalungen, Zäune u. alle Zwecke.
Ein Waggon
Eichen u. Buchen
prima 4—8 Zentim. stark, Stammware, sowie jede Menge
Brennholz
bill. zu verk. (a8975
Heinrich Puth, Dorstenerstr. 31, Teleydon 3009.

Speisezim.
modernes, elegantes Modell,
Herrenzim.
vornehme Ausführ., alles echt Eiche, — äußerst billig — z. günst. Zahlungsbedina. abzugeben.
Fillo & Finger
Bochum, Alleestr. 12

Teilzahlung!
Kleiderschränke.
Lehnbänke.
Küchenstühle
gibt billig ab
Rehlina, Wilhelmstr. 12.

Seidenpinscher
billig zu verkaufen.
Gneisenaustr. 5, lu.

Gr. Dobermann
zu verkaufen.
Weitmar, Roonstraße 40.

Ferkel
abzugeben. (61995
Holthaus, Hamme, Hofstraße.

Mehrfamilien-Wohnhaus
in Ehrenfeld, Nähe Güterbahnhof, preiswert zu verkaufen. Angebote unter N. S. 9138 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kolonialwaren-Geschäft
in Recklinghausen-Süd, an einer Hauptstraße gelegen, reger Verkehr, mit 5 Zimmerwohnung, ist umständehalber gegen Lokal gleich welcher Branche mit 2—3 Zimmerwohnung
zu tauschen oder zu verkaufen.
Näheres Gelauer, Recklinghausen-Süd, Bochumerstraße Nr. 49. 61981

Herrenfahrrad, neu, hochfeines englisch. Tourenmodell fortzugsh. 30—40 Billionen unter Br. sofort zu verkauf. Heinrichstr. 12², II., (Hinterhaus.)

Gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen.
Wittenerstr. 27, III.

Schöner Herrenpelz
Neueste Form (Stola), bill. zu verkauf.
Ang. u. A B 62009 an die Gesch. d. Z.

Kohlen
Prima Hausbrand, Z. 1.2 B. fr. Haus.
Ang. u. H K 6197 an die Gesch. d. Z.

Auf
Kredit
liefert an jedermann
Geringe Abzahlung!
Damen-Kleider
Kostüm-Röcke
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel
Kleine Anzahlung!
Herren-Anzüge
Mod. Schlüpfer
Gummimäntel
Herm. Liebau
Obere Marktstr. 38a I. Etg.
Bochum.

Kochherde

auf Teilzahlung
liefert an jedermann
Herm. Liebau
Obere Marktstr. 38a, 1. Etg.
Bochum

Geschäfts-Lokal
sucht altangesehene Großhandlung der Strumpf- und Trikotagenbranche zu mieten. Angebote mit Angabe der ungefähren Größe unter F 975 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Elberfeld. AV1

Bezugspreis für d... zahlbar) frei ins Ha... im Ortsverkehr 8 P... 10 Pfg. und 12 Pfg. ... Dollar-Briefkurs b... werden nicht beförd... Klage, bei Konkurs... Ausnahme von An... sprecher aufgegeben... keine Gewähr über...

Zu den ...
Aus der ...

Die Parteien ... Plan erschienen. ... mokratischen ... geführt:

„Ein Reichsta... Kommunisten und ... sche enthielt, wü... dann der Fall eint... gelung der Wiederh... Deutschland keine ... mehr gäbe, die be... vor dem Lande zu ... den neue Gewalt... Wirrwarr und neu... ten des Volkes wü... und ziellosen Vers... fuch, sie zu verwirk... Führung mühsam ... Deutschlands ... licher Wieder... Weiterführung ... erwachsen. Diese ... teien, von der D... demokratie. Sie ist ... ohne und gegen di...

Der Aufruf d... tei enthält u. a. d...

Anfang und ... sei die Freiheit ... frei vom Marxismus ... schuldlüge müsse be... gewahrt werden. ... Volksgenossen in D... Selbstbestimmungs... ein Volk, ein Reich ... schen Reich! Fort... ments! Ehre der ... sei das christliche S... dem versinkenden ... schaft, den Berufsb... beitskraft und Lebe...

Der Vorstand ... demokratische ... ruf, der sich mit ... wird darin ausgefü...

Trotz aller An... Partei die alte. S... ständigung, an... des Besitzes. ... gierung und den ... bevor der schlimms... Wertbeständigkeit u... langt, sei jedoch da... der Steuerverweige... fordere die Aufricht... tes über die m... pen. Ihr Ziel sei ... Sie kämpfe für de... durch ein Volksb... litik der Lohnsenku... fordere Erhöhung ... die Befreiung von ... abbau.

In besonderer ... Frauen, denen alle... recht gegeben habe... früher für minder...

Die Kandidaten

In Berlin wu... lung der Wahlkrei... schen Partei D... vorschläge für ... Berlin kandidieren... fessor Dr. Westp... schaftssekretär Sp... die Partei beschlo... Parteien mit Nachl... lau, Severing, ... Frankfurt a. M., ... D. Schoenaich, ... densburg, Ostp... schlag der Republik... Fritz von Unru... Grabowski.

Christlich...

In der hier a... giertensitzung der C... gemeinschaft ... Kandidaten aufgest...

Wahlkreis We... a. D. Nicks, Joha... helm Möller, ... Bernhard Artm... sekretär der Kriegs... Borghorst, 5. Eis... Paderborn.

Wahlkreis We... tungsinspektor Ernst... Joseph Wehinger... Robert Heupts... Franz Meifenra... Joseph Klöter, ...

Wahlkreis Dü... hann Doetsch, z... Adolf Gemsin, G... zelst, Steele, 4. ... Barmen, 5. Krie... Essen.

Wahlkreis Dü... angestellter Eugen ... Joseph Kalf, Cle...